

Informationen zur

# Tarifpolitik

# WSI

## Kurzinformation

# Tarifpolitik 2011 auf einen Blick

## Berichte und Analysen des WSI-Tarifarchivs

- Aufgaben des Tarifarchivs
- Arbeitsergebnisse
- Pressemeldungen des Jahres 2011

Düsseldorf, Dezember 2011

[www.tarifvertrag.de](http://www.tarifvertrag.de)  
[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaftliches  
Institut in der  
Hans-Böckler-Stiftung  
(WSI)

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Gustav Horn

Redaktion:  
Dr. Reinhard Bispinck  
WSI-Tarifarchiv

Hans-Böckler-Stiftung  
Hans-Böckler-Str. 39  
40476 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 7778-248

Fax: 0211 / 7778-250

E-Mail: [tarifarchiv@wsi.de](mailto:tarifarchiv@wsi.de)

[www.tarifvertrag.de](http://www.tarifvertrag.de)

ISSN-1861-2822

# Inhalt

## Aufgaben des Tarifarchivs..... I

## Arbeitsergebnisse ..... II

## Pressemeldungen des WSI-Tarifarchivs im Jahr 2011..... 1 - 46

14.12.	WSI zieht Tarifbilanz 2011: Höhere Tarifabschlüsse – Konflikte um Tarifstandards – Neue Tarifregelungen zu Ausbildung, Vereinbarkeit, Beschäftigungssicherung .....	1
09.12.	Online-Umfrage von <a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> Was verdienen Versicherungskaufleute? .....	5
03.11.	Wer bekommt Weihnachtsgeld und was sehen die Tarifverträge vor? .....	7
02.11.	WSI-Tarifarchiv: 13 Prozent unterhalb von 8,50 Euro Zahl der tariflichen Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich zurückgegangen.....	12
30.09.	Durchschnittliche Bruttolöhne im Osten 17 Prozent niedriger als im Westen .....	15
15.09.	Tarifrunde 2012: Die Kündigungstermine .....	18
20.07.	Online-Umfrage von <a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> : Was verdienen Chemielaboranten/innen?.....	19
06.07.	WSI-Tarifarchiv zieht Zwischenbilanz Tarife steigen jahresbezogen um durchschnittlich 2,0 Prozent.....	21
24.05.	Überblick über 22 Wirtschaftszweige Meist 30 Tage Urlaub und bis zu 2.058 Euro für die Urlaubskasse .....	24
18.05.	Aktuelle Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz und dem Arbeitnehmer-Überlassungsgesetz .....	28
10.05.	Ausbildungsvergütung zwischen 332 und 1.339 Euro WSI-Tarifarchiv: Regionale Unterschiede bis zu 388 € im Monat .....	29
04.05.	WSI-Arbeitskampf Bilanz 2010 Deutlicher Rückgang der Arbeitskämpfe im Jahr 2010 .....	31
24.03.	<a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> : Erweitert und aktualisiert: Gehaltsportal jetzt mit Angaben zu 300 Berufen .....	33
09.03.	Service des WSI-Tarifarchivs Neu: Statistisches Taschenbuch Tarifpolitik 2011 .....	34
28.02.	Online-Umfrage von <a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> : Führungskräfte: Frauen im Nachteil .....	35
17.02.	Online-Umfrage von <a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> : Was verdienen Energieanlagenelektroniker .....	38
03.02.	10-Jahres-Bilanz der Lohnentwicklung Bruttoverdienste pro Beschäftigtem zwischen 2000 und 2010 real um vier Prozent gesunken .....	40
28.01.	Service des Tarifarchivs Tarifrunde 2011: Entgeltforderungen zwischen 5 und 7 Prozent .....	42
20.01.	Tariflöhne und -gehälter: 2010 ein reales Plus von 0,7 Prozent.....	43
17.01.	Online-Umfrage von <a href="http://www.lohnspiegel.de">www.lohnspiegel.de</a> : Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen? .....	45

## Aufgaben des WSI-Tarifarchivs

Das Tarifarchiv des WSI ist die zentrale Dokumentationsstelle der gewerkschaftlichen Tarifpolitik. Es wirkt darüber hinaus durch wissenschaftliche Beiträge meinungsbildend in die öffentliche Debatte um die Tarifpolitik hinein. Das Tarifarchiv berichtet regelmäßig über das aktuelle Tarifgeschehen in Deutschland, es führt eine umfassende tarifbezogene Verdienst-, Arbeitszeit- und Beschäftigtenstatistik, es beobachtet neue Trends der Rahmen- und Manteltarifpolitik und analysiert entsprechende tarifliche Regelungen. Es erstellt ferner regelmäßig einen europäischen Tarifbericht. Zu den Aufgaben des Tarifarchivs gehört die Erstellung von ad-hoc-Auswertungen für die Gewerkschaften. Darüber hinaus erteilt es Fachauskünfte bei Anfragen aus Ministerien, Arbeits- und Sozialverwaltung, Verbänden und Medien. Es bildet eine wichtige Datenquelle für Forschungsprojekte im WSI und steht auch externen WissenschaftlerInnen für Auswertungen zur Verfügung.

Die von den DGB-Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifverträge werden gesammelt, nach systematischen Kriterien ausgewertet und archiviert. Das Archiv wird ergänzt durch Presseberichte, gewerkschaftliche Materialien und sonstige Hintergrundinformationen, die den Ablauf der Tarifbewegungen und die allgemeine tarifpolitische Entwicklung dokumentieren.

## Veröffentlichungen

Das WSI-Tarifarchiv veröffentlicht seine Arbeitsergebnisse u. a. in folgenden Publikationen:

- WSI Statistisches Taschenbuch Tarifpolitik
- Monatsberichte
- Halbjahresberichte und Jahresberichte
- Elemente qualitativer Tarifpolitik

Darüber hinaus informieren Pressemeldungen über die wichtigsten Ergebnisse. Auf den Internetseiten des WSI finden sich unter der Adresse: [www.tarifvertrag.de](http://www.tarifvertrag.de) ausführliche Informationen zum Tarifsystem und Tarifgeschehen. Auf der Seite [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de) sowie [www.frauenlohnspiegel.de](http://www.frauenlohnspiegel.de) bietet das WSI-Tarifarchiv eine Online-Auskunft über tatsächlich gezahlte Einkommen in zahlreichen Branchen und Berufen an. Das WSI-Tarifarchiv ist auch bei Facebook ([www.facebook.com/wsi.tarifarchiv](https://www.facebook.com/wsi.tarifarchiv)) und Twitter ([www.twitter.com/wsitarifarchiv](https://www.twitter.com/wsitarifarchiv)) vertreten.

Im Folgenden geben wir einen knappen Überblick über die Berichte und Analysen, die das WSI-Tarifarchiv im abgelaufenen Jahr erstellt hat. Die Pressemeldungen dokumentieren wir im Wortlaut, weil sie Daten und Fakten zusammenfassen, die auch heute noch informativ und nützlich sind. Die meisten Veröffentlichungen sind noch verfügbar und können beim WSI-Tarifarchiv bestellt oder im Internet herunter geladen werden.

# Arbeitsergebnisse des WSI-Tarifarchivs im Jahr 2011

## **www.tarifvertrag.de**

- Regelmäßige aktuelle Tarifinformationen im Internet
- Datenbanken
  - Tarifabschlüsse seit 1994
  - Wer verdient was? Tarifliche Grundvergütungen in 200 Berufen
  - Unterste Tarifvergütungen in 43 Branchen
  - Ausbildungsvergütungen in 26 Branchen
  - Mindestlöhne in Europa und Deutschland

## **www.lohnspiegel.de** und **www.frauenlohnspiegel.de**

- Online-Datenbank zu tatsächlich gezahlten Löhnen und Gehältern in 300 Berufen
- Veröffentlichungen zu Versicherungskaufleuten, Chemielaborant/innen, Elektroanlagenelektroniker/innen, Ingenieur/innen

## **Buchveröffentlichungen:**

- WSI Statistisches Taschenbuch Tarifpolitik 2011, Düsseldorf, 2011
- Zwischen „Beschäftigungssicherung“ und „Lohndumping“? Tarifpolitik in und nach der Krise, Hamburg 2011

## **WSI-Mitteilungen**

- Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen? Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, in : WSI-Mitteilungen 64 (1), 2011. S. 28-33.
- Tarifpolitischer Jahresbericht 2010: Beschäftigungssicherung und gedämpfte Lohnentwicklung (Heft 03/2011)
- WSI-Mindestlohnbericht 2011 – Mindestlöhne unter Krisendruck (Heft 3/2011)
- Europäischer Tarifbericht des WSI 2010/2011 (Heft 4/2011)
- Tarifpolitischer Halbjahresbericht: Zwischenbilanz der Lohn- und Gehaltsrunde 2011 (Heft 8/2011)

## **Regelmäßige Tarifberichterstattung**

- *Monatsberichte*  
Ausgabe 1-12/2011
- *Tarifpolitischer Jahresbericht 2010*  
Beschäftigungssicherung und gedämpfte Lohnentwicklung  
Januar 2011, 56 Seiten
- *Tarifpolitischer Halbjahresbericht 2011*  
Eine Zwischenbilanz der Lohn- und Gehaltsrunde 2011,  
Juli 2011, 31 Seiten

## **Elemente qualitativer Tarifpolitik**

- *Welche materiellen Wirkungen hat ein Tarifabschluss?*  
Erläuterungen zur Tarifstatistik  
Juli 2011, 6 Seiten
- *Tarifliche Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich 2011*  
Eine Untersuchung in 41 Wirtschaftszweigen  
November 2011, 26 Seiten
- *Tarifliche Löhne, Gehälter und Entgelte 2011*  
Eine Untersuchung in 41 Wirtschaftszweigen unter besonderer Berücksichtigung des Niedriglohnbereichs  
Dezember 2011, 698 Seiten

14.12.2011

WSI zieht Tariffbilanz 2011:

## Höhere Tarifabschlüsse – Konflikte um Tarifstandards – Neue Tarifregelungen zu Ausbildung, Vereinbarkeit, Beschäftigungssicherung

Die Tarifabschlüsse im Jahr 2011 liegen deutlich über denen des Vorjahres. In vielen Bereichen wurden wieder dauerhafte Tarifsteigerungen vereinbart, nachdem im vergangenen Jahr Pauschalzahlungen eine große Bedeutung hatten. In zahlreichen Branchen sehen die Abschlüsse für dieses Jahr **Tarifsteigerungen zwischen 3 und 4 Prozent** vor. In der chemischen Industrie wurde eine Tarifierhöhung von 4,1 Prozent bei einer Laufzeit von 15 Monaten vereinbart. Das zeigt die Tariffbilanz des WSI-Tarifarchivs in der Hans-Böckler-Stiftung (siehe Übersicht im Anhang). Allerdings dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise in diesem Jahr mit rund 2,3 Prozent etwa doppelt so hoch ausfallen wie im Vorjahr. „Auf das Jahr gerechnet werden die Tarifsteigerungen deshalb in vielen Branchen die Preissteigerung nicht ausgleichen können“ sagt WSI-Tarifexperte Dr. Reinhard Bispinck. Quartalsdaten des Statistischen Bundesamtes lieferten jedoch Hinweise darauf, dass die Brutto-Effektivlöhne 2011 im Schnitt stärker ansteigen werden als die Tarifeinkommen. Hintergrund sind aufgrund der guten Konjunktur in diesem Jahr gestiegene Arbeitszeiten und außertarifliche Bonuszahlungen in manchen Unternehmen.

Im Tarifjahr 2011 fanden nicht nur die üblichen Lohn- und Gehaltsrunden statt, resümiert Bispinck. „In einzelnen Tarifbereichen wurde hart und grundsätzlich um Tarifstandards gestritten. In anderen gelang die Vereinbarung weiterreichender qualitativer Tarifregelungen“, erläutert der Experte:

- In der **Druckindustrie** hat die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di nach dreimonatigen Verhandlungen mit zahlreichen Streikaktionen erreicht, dass der Manteltarifvertrag für drei Jahre unverändert wieder in Kraft gesetzt wurde.
- Bei den Redakteuren und Redakteurinnen an **Tageszeitungen** konnte ver.di die Verlegerforderungen nach massiven Tarifabsenkungen ebenfalls nur durch massive Streiks abwehren und auch hier den Manteltarifvertrag für drei Jahre festschreiben.
- In der **Stahlindustrie** erzielte die IG Metall den ersten Branchentarifvertrag der vergangenen Jahre, der die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten nach Abschluss der Ausbildung festschreibt.
- In der **chemischen Industrie** in Ostdeutschland schloss die IG BCE einen Tarifvertrag über lebensphasengerechte Arbeitszeitgestaltung ab, der folgende Gestaltungsmöglichkeiten enthält: Altersgerechtes Arbeiten, tarifliche Familienzeiten, Entlastungszeiten für ausgewählte Arbeitnehmergruppen und Langzeitkonten.
- Mit der **Deutschen Post AG** vereinbarte ver.di einen Tarifvertrag zu alternsgerechtem Arbeiten und ein Schutzpaket für die rund 130.000 Beschäftigten, das unter anderem einen Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis Ende 2015 enthält.

**Tarifrunde 2012:** Im Februar 2012 endet die Laufzeit der Verträge im öffentlichen Dienst (Bund und Gemeinden) sowie im Bankgewerbe. Ende März folgen die Metall- und Elektroindustrie. Ende Mai steht die Volkswagen AG auf dem Kalender. Ebenfalls Ende Mai sowie Ende Juni beginnen die Verhandlungen in der chemischen Industrie.

**Mindestlöhne:** Zurzeit bestehen allgemeinverbindliche tarifliche Mindestlöhne auf Basis des Entsendegesetzes in zehn Branchen: Abfallwirtschaft, Bauhauptgewerbe,

Bergbauspezialarbeiten, Dachdeckerhandwerk, Elektrohandwerk, Gebäudereiniger-Handwerk, Maler- und Lackiererhandwerk, Pflegebranche, Wach- und Sicherheitsge- werbe, Wäschereidienstleistungen im Objektkundengeschäft. In weiteren drei Bran- chen, bei der Beruflichen Weiterbildung, den Forstlichen Dienstleistern und dem Ge- rüstbauerhandwerk liegen die Mindestlohnverträge vor, aber es fehlt noch die erforder- liche Rechtsverordnung. Auch die Lohnuntergrenze für Leiharbeitsbeschäftigte nach dem Arbeitnehmerüberlassungs-gesetz (AÜG) ist noch nicht rechtskräftig.

### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

## Ausgewählte Lohn- und Gehaltsabschlüsse\* des Jahres 2011

Abschluss	Tariffbereich	2011	2012	Laufzeit in Mon.
09.12.2010 25.01.2011	<b>Deutsche Bahn AG</b>	<b>500 €</b> insg. Einmalzahlung für August - Dezember 2010, 2 Nullmonate (Januar und Februar) <b>1,8 %</b> ab 01.03.11	<b>2,0 %</b> ab 01.01.12 bis 31.12.12	<b>29</b>
31.01.2011	<b>Privater Transport und Verkehr NRW</b>	nach 4 Nullmonaten (Dezember 2010 - März 2011) <b>3,1 %</b> ab 01.04.11	<b>1,7 %</b> ab 01.03.12 bis 28.02.13	<b>27</b>
02.02.2011	<b>Deutsche Postbank</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) <b>2,2 %</b> ab 01.04.11	<b>2,4 %</b> ab 01.04.12 bis 30.04.13	<b>28</b>
08.02.2011	<b>Volkswagen AG</b>	<b>1,0 %</b> des Jahresentgelts , mind. <b>500 €</b> als Pauschale für Februar - April <b>3,2 %</b> ab 01.05.11 bis 31.05.12		<b>16</b>
21.02.2011	<b>Steinkohlenbergbau</b>	<b>600 €</b> insg. Pauschale für Januar - März <b>3,3 %</b> ab 01.04.11 bis 31.12.12		<b>24</b>
21.02.2011	<b>Textil- und Bekleidungsindustrie West</b>	nach 2 Nullmonaten (März und April) <b>250 €</b> Pauschale insg. für Mai - September <b>3,6 %</b> ab 01.10.11 bis 31.10.12		<b>20</b>
23.02.2011	<b>Hotels und Gaststätten Baden-Württemberg</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) <b>2,9 %</b> ab 01.04.11	<b>2,4 %</b> ab 01.07.12 bis 30.06.13	<b>30</b>
10.03.2011	<b>Öffentlicher Dienst Länder</b>	<b>360 €</b> insg. Pauschale für Januar - März <b>1,5 %</b> ab 01.04.11	<b>1,9 % plus 17 €</b> ab 01.01.12 bis 31.12.12	<b>24</b>
24.03.2011	<b>Textilindustrie Ost</b>	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>2,5 %</b> ab 01.06.11	<b>2,3 %</b> ab 01.04.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
25.03.2011	<b>Deutsche Telekom AG, Deutsche Telekom Servicegesellschaften</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) (für bestimmte AN-Gruppen statt Nullmonate 2,0 % ab 01.01.11) <b>3,15 %</b> ab 01.04.11 Mindestserhöhung von 75 €/Mon. bis 31.01.12.		<b>13</b>
28.03.2011	<b>Textiles Reinigungsgewerbe</b>	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>2,7 %</b> ab 01.06.11, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West	<b>2,3 %</b> ab 01.06.12, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West bis 31.05.13	<b>26</b>
31.03.2011	<b>Chemische Industrie</b>	nach 1 Nullmonat <b>4,1 %</b> für jew. 14 Monate regional unterschiedlich bis 31.05./30.06./31.07.12		<b>15</b>
14.04.2011	<b>Bauhauptgewerbe</b>	nach 1 bzw. 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>3,0 %</b> ab 01.05.11 (West) <b>3,4 %</b> ab 01.06.11 (Ost)	<b>2,3 %</b> ab 01.06.12 (West) <b>2,9 %</b> ab 01.08.12 (Ost) bis 31.03.13 Anhebungen des Mindestlohns	<b>24</b>
18.04.2011	<b>Süßwarenindustrie</b>	nach 1 Nullmonat (regional unterschiedlich) <b>3,0 %</b> ab 05/06/07/08/09.11 bzw. 02.12	<b>2,8 %</b> ab 05/06/07/08/09.12 bzw. 02.13 für jew. 12 Mon.	<b>25</b>

<b>Abschluss</b>	<b>Tarfbereich</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>Laufzeit in Mon.</b>
20.05.2011	<b>Groß- und Außenhandel</b> Baden-Württemberg	nach 1 Nullmonat (April) <b>3,0 %</b> ab 01.05.11	<b>2,4 %</b> ab 01.05.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
09.06.2011	<b>Einzelhandel</b> Baden-Württemberg	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>3,0 %</b> ab 01.06.11	<b>2,0 %</b> ab 01.06.12 bis 31.03.13 50 € zus. Einmalzahlung 04.12	<b>24</b>
21.06.2011	<b>Holz und Kunststoff verarb. Industrie</b> Westfalen-Lippe	360 € Pauschale insg. für Mai - Oktober, <b>4,0 %</b> ab 01.11.11 bis 31.12.12		<b>20</b>
29.06.2011	<b>Druckindustrie</b>	280 € Pauschale insg. für April 2011 - Juli 2012	<b>2,0 %</b> ab 01.08.12, 150 € zusätzliche Einmalzahlung im Juli 2013 bis 31.12.13	<b>33</b>
11.07.2011	<b>Energiewirtschaft NRW (GWE)</b>	<b>3,3 %</b> ab 01.07.11 bis 31.08.12.		<b>13</b>
21.07.2011	<b>Versicherungsgewerbe</b>	350 € Pauschale insg. für April - August (450 € für untere Gruppen) <b>3,0 %</b> ab 01.09.11	<b>2,2 %</b> ab 01.10.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
22.11.2011	<b>Eisen- und Stahlindustrie</b> NRW, Niedersachsen und Bremen	nach 1 Nullmonat <b>3,8 %</b> ab 01.12.11 bis 28.02.13		<b>16</b>
29.11.2011	<b>Tarifgruppe RWE</b>	<b>2,7 %</b> ab 01.12.11 bis 31.12.12		<b>13</b>
07.12.2011	<b>Papier erzeugende Industrie</b>	70 € Pauschale für Dezember <b>3,0 %</b> ab 01.01.12	<b>1,6 %</b> ab 01.01.13 bis 31.05.13	<b>18</b>

\* ohne Berücksichtigung der Erhöhung von Sonderzahlungen u. a.

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Stand: Dezember 2011

09.12.2011

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## Was verdienen Versicherungskaufleute?

Das Bruttomonatseinkommen von Versicherungslaufleuten beträgt auf Basis einer 38-Stunden-Woche ohne Sonderzahlungen durchschnittlich 3.422 Euro. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage des Internetportals [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), das vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird. 570 Versicherungslaufleute haben sich daran beteiligt. „Unsere Daten zeigen die Einkommensunterschiede in dieser Berufsgruppe, unter anderem nach Berufserfahrung“, sagt WSI-Tarifexperte Dr. Reinhard Bispinck. „Das Monatseinkommen von Versicherungskaufleuten mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 2.451 Euro, bei 10 bis 14 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 3.283 Euro und bei über 20 Jahren Berufserfahrung klettert es auf rund 4.232 Euro.“ (Siehe auch die Grafik).

Die Auswertung kommt u. a. zu folgenden Ergebnissen:

### Betriebsgröße

In Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen der Versicherungskaufleute 2.878 Euro. In Betrieben mittlerer Größe klettert es im Durchschnitt auf 3.465 Euro und in Betrieben mit über 500 Beschäftigten ist der Durchschnittsverdienst mit 3.739 Euro am höchsten.

### West - Ost

Während in Westdeutschland eine Versicherungskauffrau oder ein Versicherungskaufmann durchschnittlich 3.471 Euro erhält, bekommt sie/er in Ostdeutschland 3.083 Euro. In den neuen Bundesländern verdienen damit Versicherungskaufleute rund 11 Prozent weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

### Tarifbindung

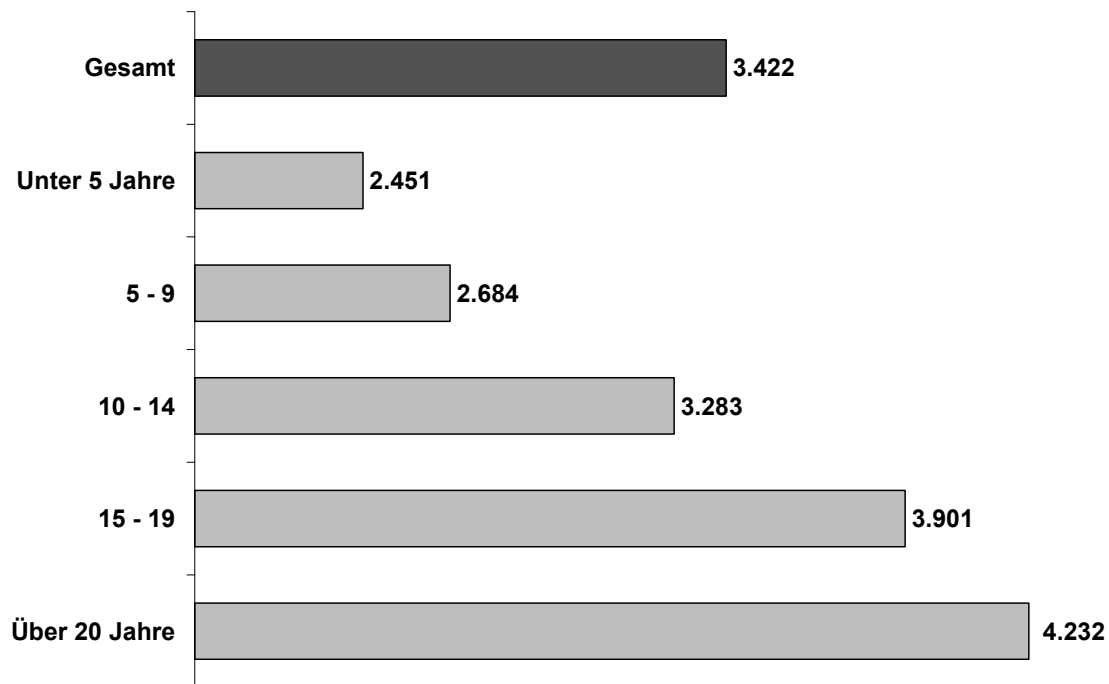
Versicherungskaufleute profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben liegt ihr Monatseinkommen mit durchschnittlich 3.669 Euro rund 20 Prozent über dem Gehalt ihrer Kollegen und Kolleginnen in nicht tarifgebundenen Betrieben.

### Überstunden

Rund 57 Prozent der Versicherungskaufleute arbeitet im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart. Circa 60 Prozent davon bekommen dafür eine entsprechende Bezahlung oder Freizeitausgleich, knapp 40 Prozent erhalten keine Überstundenvergütung.

Das Projekt „LohnSpiegel“ erhebt und analysiert die Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus mehr als 60 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind. Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können. Sie sind nicht repräsentativ, liefern aber für viele Berufe verlässliche Orientierungsdaten. Zurzeit bietet der LohnSpiegel einen **Gehalts-Check** für rund **300 Berufe**.

## Monatsverdienst von Versicherungskaufleuten nach Berufserfahrung – in Euro –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

03.11.2011

Service des WSI-Tarifarchivs:

## Wer bekommt Weihnachtsgeld und was sehen die Tarifverträge vor?

Rund 55 Prozent der Beschäftigten erhalten eine Jahressonderzahlung in Form eines Weihnachtsgeldes. Rund 16 Prozent erhalten eine Gewinnbeteiligung und 19 Prozent erhalten sonstige Sonderzahlungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage der Internetseite [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), die vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird und an der sich rund 16.000 Beschäftigte beteiligt haben. Die Analyse der Befragungsdaten, die im Zeitraum von Mitte 2010 bis Mitte 2011 erhoben wurden, zeigt, dass die Chancen ein Weihnachtsgeld zu erhalten, ungleich verteilt sind:

- **Betriebsgröße:** Je größer der Betrieb, umso eher gibt es Weihnachtsgeld. Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten erhalten zu rund zwei Dritteln (67 Prozent) ein Weihnachtsgeld, in Betrieben unter 100 Beschäftigten sind es nur 48 Prozent.
- **West/Ost:** Nach wie vor gibt es Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. In Westdeutschland bekommen 60 Prozent, in Ostdeutschland 39 Prozent der Beschäftigten ein Weihnachtsgeld.
- **Berufserfahrung:** Je länger das Berufsleben dauert, umso größer die Chance auf ein Weihnachtsgeld. Bei einer Berufserfahrung von unter fünf Jahren gibt es für knapp die Hälfte eine Jahressonderzahlung, der Anteil steigt auf knapp zwei Drittel (62 Prozent) bei 20 und mehr Jahren Berufserfahrung.
- **Einkommenshöhe:** Je höher das Einkommen, umso eher erhalten die Beschäftigten Weihnachtsgeld. Bei einem monatlichen Bruttoeinkommen von bis zu 1.500 Euro kommen nur 29 Prozent in den Genuss eines Weihnachtsgeldes, in der Einkommensklasse von 4.000 - 5.000 Euro sind es immerhin 67 Prozent. Ab 5.000 Euro Monatsverdienst gibt es seltener Weihnachtsgeld, dafür häufiger gewinnabhängige oder sonstige Jahressonderzahlungen.
- **Männer-Frauen:** Frauen erhalten weniger oft Weihnachtsgeld als Männer. Bei den Frauen sind es 53 Prozent, bei den Männern dagegen 57 Prozent.
- **Tarifbindung:** Eindeutig profitieren die Beschäftigten von einer Tarifbindung ihres Arbeitgebers. Beschäftigte mit Tarifbindung erhalten zu 71 Prozent ein Weihnachtsgeld, Beschäftigte ohne Tarifbindung dagegen nur zu 43 Prozent.

Grundsätzlich sehen in den meisten Wirtschaftszweigen die geltenden Tarifverträge ein Weihnachtsgeld vor, dies zeigt die Auswertung des WSI-Tarifarchivs. Es wird überwiegend als fester Prozentsatz vom Monatseinkommen berechnet (siehe die ausführliche Tabelle im Anhang dieser Pressemitteilung). Die in den einzelnen Tarifverträgen festgelegten Prozentsätze haben sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Dort, wo die Tarifabschlüsse dieses Jahr höher ausgefallen sind, steigen auch die tariflichen Weihnachtsgelder stärker. Die Spanne reicht von plus 1,1 Prozent im öffentlichen Dienst (Gemeinden) und 2,7 Prozent in der Metallindustrie über 3,0 Prozent im Baugewerbe West, im Einzelhandel und im Versicherungsgewerbe, bis zu 4,1 Prozent in der chemischen Industrie.

Ein im Vergleich hohes Weihnachtsgeld erhalten unter anderem die Beschäftigten im Bankgewerbe, in der Süßwarenindustrie, in der westdeutschen Chemieindustrie sowie in der Druckindustrie (95 bis 100 Prozent eines Monatseinkommens). Darunter liegen unter anderem die Bereiche Versicherungen (80 Prozent), Einzelhandel (West) (62,5 Prozent) sowie Metallindustrie (West) (55 Prozent). Im öffentlichen Dienst (Gemeinden, West) beträgt das Weihnachtsgeld je nach Vergütungsgruppe zwischen 60 und 90 Prozent. In vielen Bereichen haben die Beschäftigten in den neuen Ländern mittlerweile gleichgezogen.

Weniger als ihre KollegInnen im Westen erhalten die Ost-Beschäftigten z. B. in den Bereichen Chemie (65 Prozent), öffentlicher Dienst (Gemeinden, 45 - 67,5 Prozent) und Metallindustrie (50 Prozent). Kein Weihnachtsgeld erhalten unter anderem die Beschäftigten im Gebäudereinigerhandwerk und im Bauhauptgewerbe Ost.

**Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung****Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)**Rainer Jung**

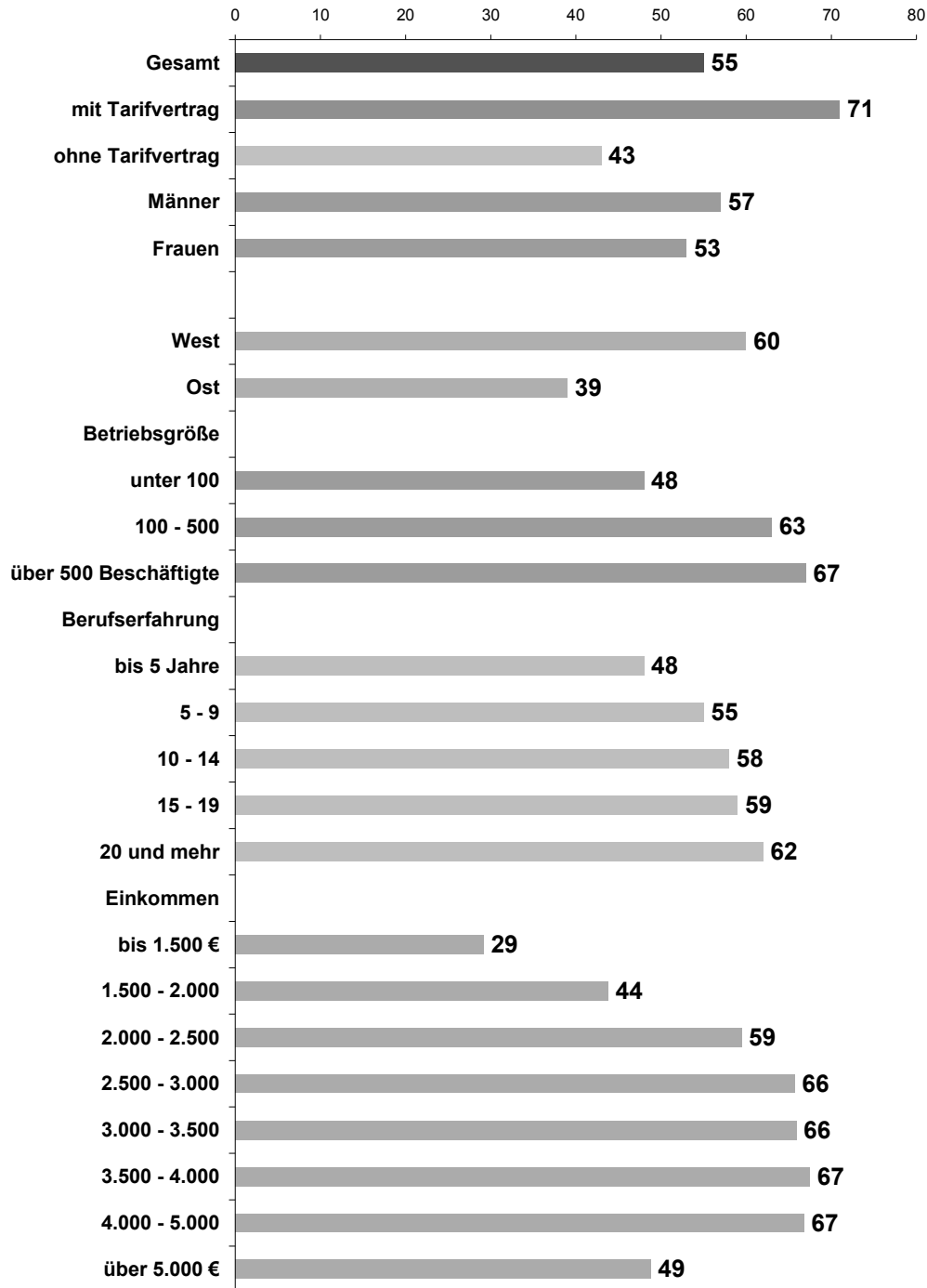
Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

## Wer erhält Weihnachtsgeld?

Angaben der Beschäftigten in %



Erhebungszeitraum: Juli 2010 - Juni 2011

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank - [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## Tarifliche Jahressonderzahlung 2011 in West und Ost

- in % eines Monatseinkommens -

Tarifbereich	West	Ost
	Anspruch in %	Anspruch in %
<b>Landwirtschaft</b> Bayern/Mecklenburg-Vorpommern	Arb.: 250 €	256 € <sup>1</sup>
<b>Steinkohlenbergbau</b> alle West-Bereiche	2.156 € <sup>2</sup>	-
<b>Energieversorgung</b> NRW (GWE-Bereich)/Ost (AVEU)	50 - 100 <sup>3</sup>	100
<b>Eisen- und Stahlindustrie</b> (außer Saarland)/Ost	110 <sup>4</sup>	110 <sup>4</sup>
<b>Chemische Industrie</b> Nordrhein/Ost	95 <sup>5</sup>	65 <sup>5</sup>
<b>Metallindustrie</b>	25 - 55 <sup>6</sup>	20 - 50 <sup>7</sup>
<b>Kfz-Gewerbe</b>	10 - 55 <sup>8,9</sup>	20 - 50 <sup>8</sup>
<b>Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie</b> Westfalen-Lippe/Sachsen	57,5 <sup>10</sup>	60
<b>Papier u. Pappe verarbeitende Industrie</b> West (Ang.: Hessen)/Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen	95	95
<b>Druckindustrie</b> (Ang.: Schleswig-Holstein/Hamburg)	95	95
<b>Textilindustrie</b> Westfalen u. Osnabrück/Ost	100	60
<b>Bekleidungsindustrie</b>	82,5	tarifloser Zustand
<b>Süßwarenindustrie</b>	100 <sup>11</sup>	100
<b>Bauhauptgewerbe</b>	Arb.: 93 GTL <sup>12, 13</sup> Ang.: 55 <sup>13</sup>	- <sup>14</sup> - <sup>14</sup>
<b>Großhandel</b> NRW/Sachsen-Anhalt	434 €	256 €
<b>Einzelhandel</b>	62,5 <sup>15</sup>	50 <sup>16</sup>
<b>Deutsche Bahn AG Konzern</b> <sup>17</sup>	100	100
<b>Privates Transport- und Verkehrsgewerbe</b> Nordrhein-Westfalen/Thüringen	30 - 40	400 € <sup>18, 19</sup>
<b>Bankgewerbe</b>	100 <sup>20</sup>	100 <sup>20</sup>
<b>Versicherungsgewerbe</b>	80	80
<b>Hotel- und Gaststättengewerbe</b> Bayern/Sachsen	50	499 €
<b>Gebäudereinigerhandwerk</b> Arbeiter	-	-
<b>Öffentlicher Dienst</b> Gemeinden	60 - 90 <sup>21</sup>	45 - 67,5 <sup>21</sup>

Fußnoten siehe nächste Seite

- 1) Zuzüglich 7,70 € pro Betriebszugehörigkeitsjahr.
- 2) Davon 156 € bei Urlaubsantritt.
- 3) Zahlung einer 14. Vergütung von 1.000/500 € (Garantiebetrag) für bis zum 30.06.06/ab 01.07.06 beschäftigte AN. Weitere Ausgestaltung durch Betriebsparteien (dabei Änderung des Garantiebetrages für ab 01.07.06 eingestellte AN möglich).
- 4) Inkl. Urlaubsgeld.
- 5) Änderung durch BV auf max. 125/95 % bzw. mind. 80/50 % (West/Ost) eines ME möglich.
- 6) Osnabrück 27,5 - 57,5 %, Südwürttemberg-Hohenzollern/Südbaden 30 - 60 %.
- 7) Berlin (Ost)-Brandenburg 25 - 55 %.
- 8) Regional unterschiedlich.
- 9) Zum Teil regional erfolgsabhängige Gestaltung durch BV möglich.
- 10) Möglichkeit durch freiwillige BV die Sonderzahlung in einer Bandbreite von 37,5 - 77,5 % von der wirtschaftlichen Lage des Betriebes abhängig zu machen.
- 11) Durch freiwillige BV kann die Sonderzahlung in einer Bandbreite von 70 - 130 % an den Unternehmenserfolg gekoppelt werden; Verschiebung des Auszahlungszeitpunkts des variablen Teils möglich.
- 12) GTL = Gesamtтарифstundenlohn.
- 13) Zahlbar je zur Hälfte im November und April.
- 14) Berlin-Ost gleiche Regelung wie West.
- 15) Bremen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen: 60 %.
- 16) Berlin-Ost 52,5 %.
- 17) Hier die Unternehmen: DB Fernverkehr AG, DB Regio AG, DB Schenker Rail Deutschland AG, DB Netz AG, DB Station & Service AG; ohne Lokomotivführer.
- 18) Spedition und Güterverkehr.
- 19) Zahlbar jew. 50 % im Juni und November.
- 20) Möglichkeit durch freiwillige BV die Sonderzahlung in einer Bandbreite von 90 - 120 % vom Unternehmenserfolg abhängig zu machen (gilt nicht für Genossenschaftsbanken); Verschiebung der Auszahlung des variablen Teils in die ersten 6 Mon. des darauf folgenden Kalenderjahres möglich.
- 21) Zuzüglich 25,56 €/Kind (Besitzstandssicherung).

**Quelle: WSI-Tarifarchiv**

**Stand: 01.11.2011**

02.11.2011

WSI-Tarifarchiv: 13 Prozent unterhalb von 8,50 Euro

## Zahl der tariflichen Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich zurückgegangen

Die Zahl der tariflichen Vergütungsgruppen mit Stundenlöhnen unter 8,50 Euro ist in den vergangenen anderthalb Jahren merklich zurückgegangen. Das ergibt eine aktuelle Auswertung\*, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung vorlegt. Die Wissenschaftler untersuchten mehr als 4.700 Vergütungsgruppen aus 41 Branchen und Wirtschaftszweigen. Im September 2011 sahen 13 Prozent davon Stundenlöhne von weniger als 8,50 Euro vor. Im März 2010 lag dieser Anteil noch bei 16 Prozent (siehe Grafik).

Die große Mehrheit, 87 Prozent der Vergütungsgruppen aus Tarifverträgen, die DGB-Gewerkschaften abgeschlossen haben, sieht dementsprechend Stundenlöhne von 8,50 Euro und mehr vor. Insgesamt 76 Prozent der Vergütungsgruppen beginnen mit einem Stundensatz von mindestens 10 Euro. Letzteres gilt in wichtigen Branchen wie der Metall- und der Chemieindustrie, der Entsorgungswirtschaft, dem Bank- und dem Bauhauptgewerbe für alle oder nahezu alle Tarifgruppen. Das Tarifsystem setzt so Untergrenzen deutlich oberhalb der Niedriglohnschwelle, die bei rund neun Euro liegt.

In 617 (13 Prozent) der untersuchten Vergütungsgruppen ist das jedoch anders, so die aktuelle Analyse von Dr. Reinhard Bispinck, dem Leiter des Tarifarchivs. 7 Prozent aller Gruppen sehen Einstiegsgehälter unter 7,50 Euro vor, weitere 6 Prozent liegen zwischen 7,50 und 8,50 Euro pro Stunde. Zwar dürften manche der unteren Tarifgruppen nur für recht wenige, gering qualifizierte Mitarbeiter gelten. Aber in etwa einem Dutzend Wirtschaftszweigen sind tarifliche Niedriggehälter relativ weit verbreitet, zeigen Untersuchungen des Tarifarchivs. Dazu zählen verschiedene Handwerks- und Dienstleistungsbranchen sowie die Landwirtschaft – Wirtschaftsbereiche, in denen es oft viele kleinere Betriebe und relativ wenig organisierte Beschäftigte gibt.

„Gewerkschafter stehen in solchen Branchen bei Tarifverhandlungen immer wieder vor der Alternative, niedrigen Tarifen zuzustimmen oder ganz auf eine tarifliche Regulierung der Arbeitsbedingungen zu verzichten“, sagt Bispinck. „Umso wichtiger ist es, dass durch neue Tarifabschlüsse in den letzten anderthalb Jahren eine Verbesserung der Tarifsituation erreicht werden konnte. Insbesondere in den ausgeprägten Niedriglohnbranchen Bewachungsgewerbe, Erwerbsgartenbau, Friseurhandwerk, Gebäudereinigerhandwerk und Hotel- und Gaststättengewerbe konnte die Zahl der Vergütungsgruppen unter 7,50 Euro gesenkt werden.“

Weitere Ergebnisse der Untersuchung:

- Die niedrigen Vergütungsgruppen sind *auch* ein Ost/West-Problem: Mehrheitlich gelten Vergütungsgruppen unterhalb von 7,50 Euro in ostdeutschen

Tarifbereichen, während die Vergütungsgruppen zwischen 7,50 und 8,50 Euro mehrheitlich in westdeutschen Tarifbereichen anzutreffen sind.

- Auch im Bereich der Mindestlohntarifverträge nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz sind einige Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich unter 8,50 Euro angesiedelt.

Die Ergebnisse der Analyse sprechen nach Auffassung des Tarifexperten Bispinck für die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro. „Er würde auch für viele Tarifbeschäftigte eine effektive Erhöhung ihrer Einkommen bedeuten“ so der Wissenschaftler.

\* R. Bispinck/WSI-Tarifarchiv, Tarifliche Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich 2011. Eine Untersuchung in 41 Wirtschaftszweigen, in: Elemente qualitativer Tarifpolitik, Nr. 72, Düsseldorf 2011.

### Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung

**Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

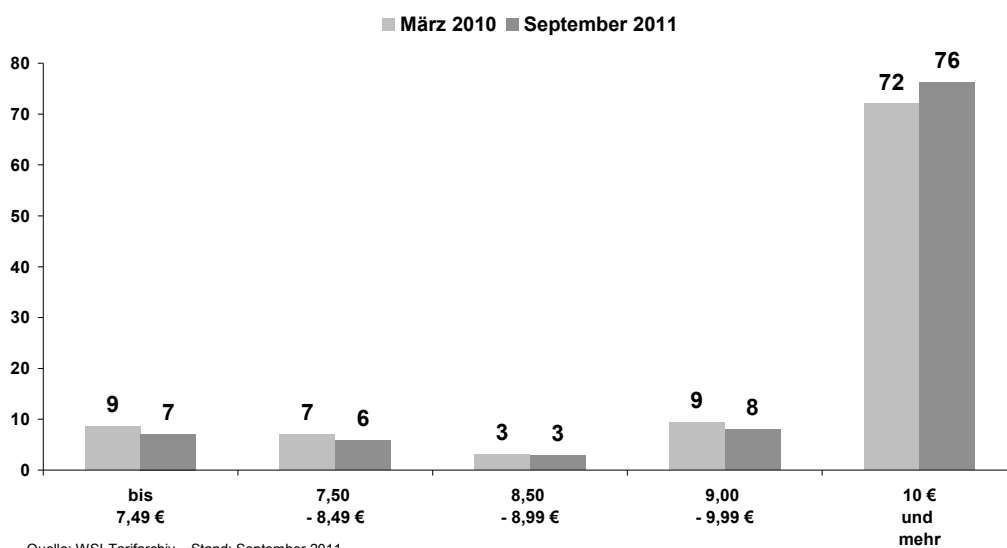
**Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

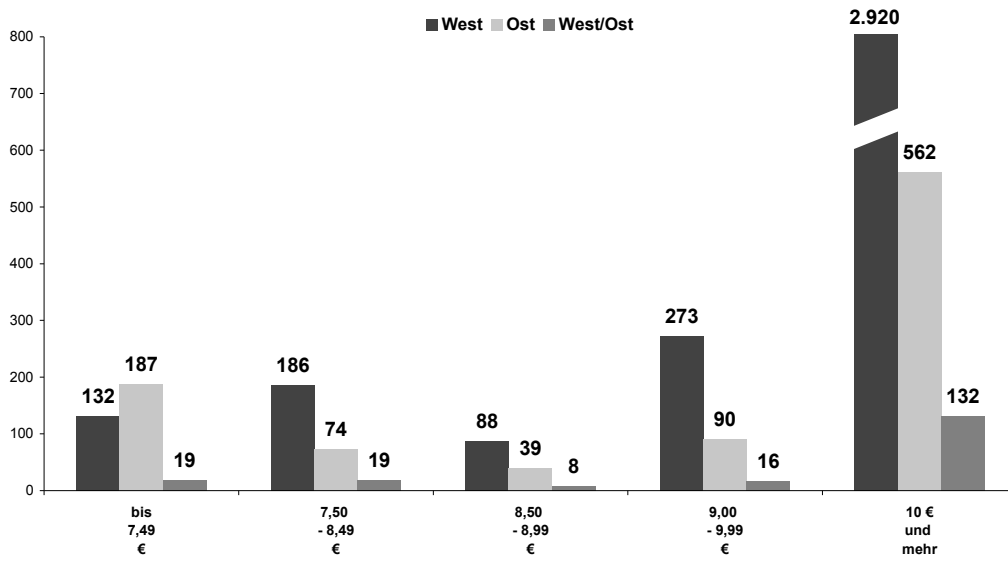
Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

### Tarifliche Vergütungsgruppen nach Vergütungshöhe in %



### Tarifliche Vergütungsgruppen 2011 nach Vergütungshöhe



Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: September 2011

30.09.2011

Bei Tariflöhnen deutlich geringere Unterschiede

## Durchschnittliche Bruttolöhne im Osten 17 Prozent niedriger als im Westen

21 Jahre nach der deutschen Vereinigung haben sich die durchschnittlichen Tariflöhne in Ostdeutschland stark an die im Westen angenähert. Die tariflichen Grundvergütungen in den neuen Ländern erreichen nach den aktuellsten vorliegenden Daten von 2010 rund 96 Prozent des West-Niveaus. Unterschiede gibt es vor allem noch bei den tariflichen Arbeitszeiten und bei Sonderzahlungen wie dem Weihnachtsgeld. Weitaus größer ist der Einkommensrückstand bei ostdeutschen Beschäftigten, die nicht nach Tarif bezahlt werden. Insgesamt fallen die effektiven Bruttoverdienste daher im Osten um 17 Prozent niedriger aus als im Westen. Darauf weist Dr. Reinhard Bispinck hin, der Tarifexperte des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung.

Ein Blick auf die Entwicklung der wichtigsten Tarifregelungen und -leistungen zeigt:

**Das Tarifniveau Ost/West**, also das Verhältnis der tariflichen Grundvergütungen, betrug 1991 rund 60 Prozent und Ende 2010 96 Prozent (siehe Abbildung in der pdf-Version dieser PM; Link unten)

**Die tarifliche Wochenarbeitszeit** lag im Osten 1991 mit 40,2 gut 2 Stunden höher als im Westen mit 38,1 Stunden. Ende 2010 belief sich die Wochenarbeitszeit auf 38,8 Stunden im Osten und 37,5 Stunden im Westen.

**Der tarifliche Grundurlaub** beträgt zurzeit im Osten 26,6 Arbeitstage (West: 28,1), der Endurlaub, also die maximal erreichbare Zahl von Urlaubstagen, erreicht 29,5 Arbeitstage (West: 30,1).

**Das tarifliche Urlaubsgeld**, festgelegt als Prozentsatz des Monats- bzw. Urlaubsentgeltes, hat in vielen Tarifbereichen Westniveau erreicht. Da, wo es als fester Euro-Betrag vereinbart ist, ist es teilweise noch deutlich niedriger.

**Die tarifliche Jahressonderzahlung** (Weihnachtsgeld) hat in einigen Bereichen ebenfalls Westniveau erreicht, aber auch in größeren Branchen (Metall, Chemie, Einzelhandel, öffentlicher Dienst) bestehen noch Unterschiede.

Dass sich der erreichte tarifliche Angleichungsstand in der Realität nicht 1:1 niederschlägt, hängt nach Analyse des WSI-Tarifexperten Reinhard Bispinck damit zusammen, dass die Prägekraft der Tarifverträge in Ostdeutschland zu schwach ist und im Laufe der Jahre noch abgenommen hat.

„Das ist eine Folge der deutlich geringeren Tarifbindung, aber in Ostdeutschland fehlt auch die im Westen über Jahrzehnte gewachsene Tarifikultur“ so der Experte. Die große Kluft zwischen höheren tariflichen und niedrigeren effektiven Standards von Löhnen, Gehältern und Arbeitszeiten untergrabe die Verbindlichkeit der Tarifnormen. Weniger Bindekraft, mehr unverbindliche Orientierungs-

funktion - so lasse sich der Funktionswandel der Tarifverträge in den neuen Ländern umschreiben.

Die weitere Angleichung der ostdeutschen tariflichen Arbeits- und Einkommensbedingungen an das West-Niveau und ihre praktische Umsetzung setzen nach Auffassung des WSI zwingend eine Revitalisierung des Tarifvertrages und des gesamten Tarifsystems voraus. Nur wenn es gelinge, die formale Tarifbindung zu erweitern und die inhaltliche Verbindlichkeit von Tarifnormen zu verbessern, bestehe eine echte Chance, die noch bestehende Einkommenskluft zwischen Ost und West zu verringern.

„Das ist zweifellos eine Aufgabe, der sich in erster Linie die Tarifvertragsparteien stellen müssen“, sagt Bispinck. „Aber es bleibt auch eine Herausforderung an die Politik.“ Zum einen würde ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn helfen, das Einkommensniveau am unteren Rand zu stabilisieren und Spielraum für darauf aufbauende Tarifpolitik zu schaffen. Zum anderen könne die Politik die Reichweite der Tarifverträge selbst verbessern, zum Beispiel durch branchenspezifische Mindestlöhne auf Basis des Entsendegesetzes und durch ein erleichtertes Verfahren zur Allgemeinverbindlicherklärung von Tarifverträgen. Solche Maßnahmen hätten bundesweit positive Auswirkungen, so der Wissenschaftler, in Ostdeutschland wären sie aber von besonderer Dringlichkeit.

Die PM mit Grafik (pdf): [http://www.boeckler.de/pdf/pm ta 2011 09 30.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/pm_ta_2011_09_30.pdf)

#### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

**Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

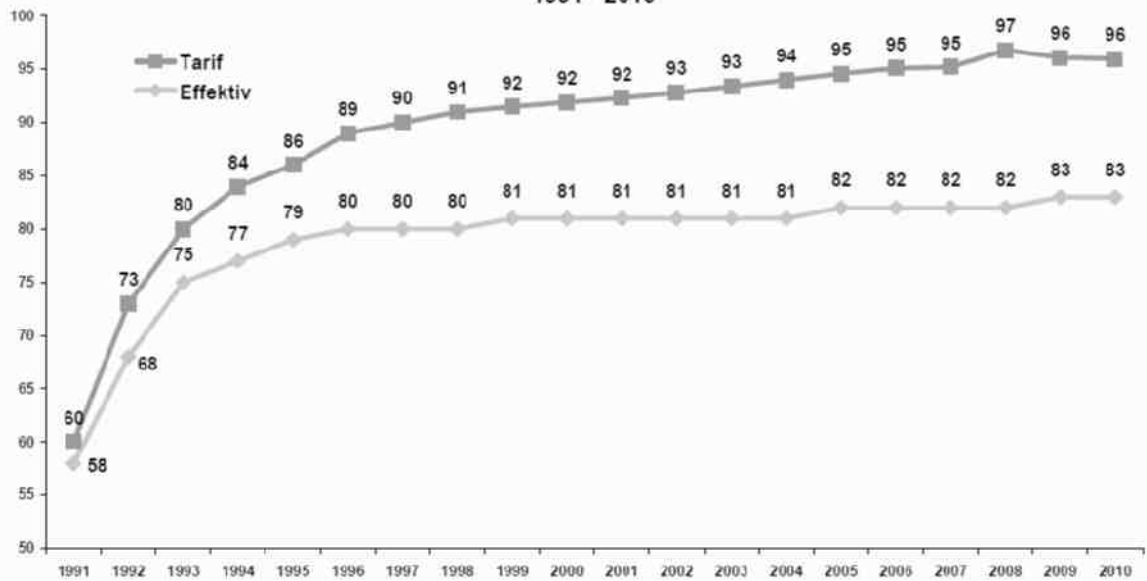
**Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

### Tariflöhne - Effektivlöhne Ost/West in % 1991 - 2010



Quelle: WSI-Tarifarchiv, DESTATIS

15.09.2011

Service des WSI-Tarifarchivs

## Tarifrunde 2012: Die Kündigungstermine

Die Tarifrunde 2011 geht in die Schlussphase: In einigen Bereichen wird in den kommenden Wochen und Monaten noch verhandelt. Dazu gehören unter anderem die Kautschukindustrie, Bereiche der Kunststoff verarbeitenden Industrie und die Papierindustrie. Doch dann richtet sich die Aufmerksamkeit bereits auf die Tarifrunde 2012. Ein erstes Signal wird von den Verhandlungen in der Eisen- und Stahlindustrie ausgehen, wo die Verträge Ende Oktober diesen Jahres auslaufen.

Insgesamt laufen von Ende 2011 bis Ende 2012 die Einkommenstarifverträge für rund 9,1 Millionen Beschäftigte aus. Wann in welchem Bereich verhandelt wird, zeigt der tarifliche Kündigungsterminkalender, den das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung jetzt vorlegt. Einige ausgewählte Beispiele:

- Ende Dezember 2011 laufen die Tarifverträge für die Deutsche Post AG und bei den Ortskrankenkassen aus, Ende Januar 2012 folgt die Deutsche Telekom AG.
- Im Februar 2012 endet die Laufzeit der Verträge im Öffentlichen Dienst (Bund und Gemeinden) sowie im Bankgewerbe.
- Ende März folgen die Metall- und Elektroindustrie sowie einige Bereiche des privaten Verkehrsgewerbes.
- Ende April stehen Verträge in verschiedenen Regionen des Kfz-Gewerbes sowie des Hotel- und Gaststättengewerbes zur Verhandlung an.
- Ende Mai steht die Volkswagen AG auf dem Kalender. Ebenfalls Ende Mai sowie Ende Juni beginnen die Verhandlungen in der chemischen Industrie.
- Ende August laufen die Verträge in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie aus.
- Im September folgen regionale Bereiche des privaten Verkehrsgewerbes, der Kunststoffverarbeitung und der Energieversorgung, im Oktober die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Landwirtschaft.
- Ende kommenden Jahres laufen dann u. a. die Verträge im Öffentlichen Dienst (Länder), bei der Deutschen Bahn AG und in vielen Bereichen der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie aus.

Der ausführliche Überblick (siehe die pdf-Version dieser Pressemitteilung; Link unten) informiert über die Kündigungstermine auch in zahlreichen weiteren Branchen bis ins Jahr 2014 hinein. In der Tabelle ist auch ausgewiesen, für wie viele Beschäftigte die jeweiligen Verträge ausgehandelt werden.

In einigen Branchen wird im kommenden Jahr nicht verhandelt, weil die Verträge bis ins Jahr 2013 hinein laufen. Das gilt beispielsweise für die Druckindustrie, das Baugewerbe, den Einzelhandel, den Groß- und Außenhandel, das Versicherungsgewerbe, das Gebäudereinigerhandwerk und die Leiharbeit/Zeitarbeit.

20.07.2011

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## Was verdienen Chemielaboranten/innen?

Das Bruttomonatseinkommen von Chemielaborantinnen und -laboranten beträgt auf Basis einer 38-Stunden-Woche ohne Sonderzahlungen durchschnittlich 2.917 Euro. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage des Internetportals [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), das vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird. 563 Chemielaboranten/innen haben sich daran beteiligt. „Unsere Daten zeigen die Einkommensunterschiede dieser Berufsgruppe nach Branche, Berufserfahrung und Betriebsgröße.“, sagt WSI-Tarifexperte Dr. Reinhard Bispinck. „In Betrieben mit über 500 Beschäftigten verdienen die Chemielaboranten/innen mit durchschnittlich 3.246 Euro deutlich mehr als die Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten, die auf 2.236 Euro kommen“.

Die Auswertung kommt u. a. zu folgenden Ergebnissen:

**Berufserfahrung:** Berufserfahrung zahlt sich aus. Das Monatseinkommen von Chemielaboranten/innen mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 2.142 Euro, bei 10 bis 14 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 2.859 Euro und bei über 20 Jahren Berufserfahrung klettert es auf rund 3.467 Euro.

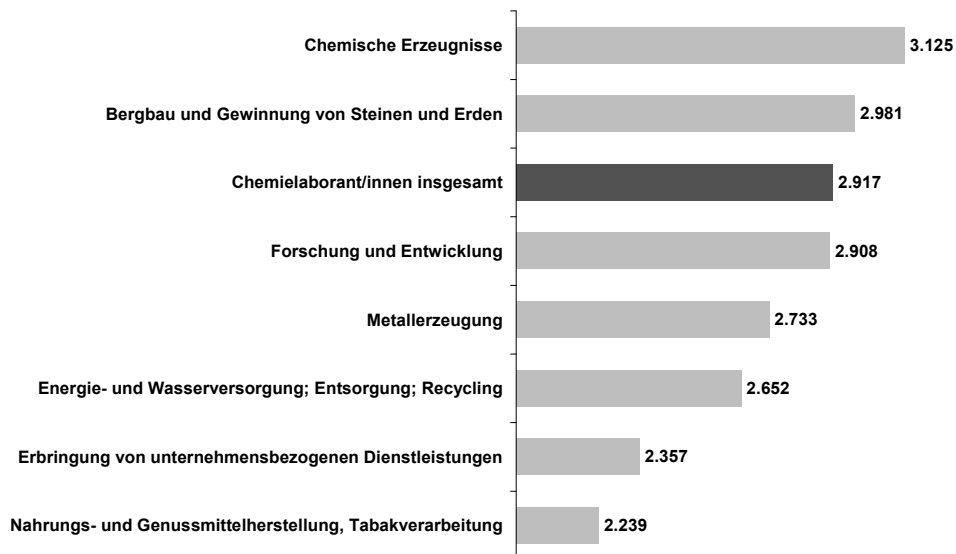
**Branchen:** In der chemischen Industrie werden die Chemielaboranten/innen mit durchschnittlich 3.125 Euro am besten bezahlt, gefolgt vom Bereich Bergbau/Steine und Erden mit 2.981 Euro. Im Bereich Metallerzeugung beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.733 Euro und im Bereich Energie- und Wasserversorgung/Entsorgung und Recycling 2.652 Euro. Darunter liegt der Bereich Nahrungs- und Genussmittelherstellung mit 2.239 Euro (siehe auch die Grafik).

**West – Ost:** Während die Chemielaboranten/innen in Westdeutschland durchschnittlich 2.981 Euro erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.185 Euro. In den neuen Bundesländern verdienen damit Chemielaboranten/innen 27 Prozent weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

**Tarifbindung:** Chemielaboranten/innen profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben liegt ihr Monatseinkommen mit durchschnittlich 3.123 Euro rund 23 Prozent über dem Gehalt ihrer Kollegen und Kolleginnen in nicht tarifgebundenen Betrieben.

Das Projekt „LohnSpiegel“ erhebt und analysiert die Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus mehr als 60 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind. Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können. Sie sind nicht repräsentativ, liefern aber für viele Berufe verlässliche Orientierungswerte. Zurzeit bietet der LohnSpiegel einen **Gehalts-Check** für rund **300 Berufe**.

## Monatsverdienst von Chemielaboranten/innen nach Branchen – in € –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Die komplette Auswertung (pdf):

[http://www.boeckler.de/pdf/ta\\_lohnspiegel\\_chemielaboranten\\_2011.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/ta_lohnspiegel_chemielaboranten_2011.pdf)

### Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

06.07.2011

WSI-Tarifarchiv zieht Zwischenbilanz

## Tarife steigen jahresbezogen um durchschnittlich 2,0 Prozent

Die Tarifabschlüsse im 1. Halbjahr 2011 liegen deutlich über denen des Vorjahres. In vielen Bereichen wurden wieder dauerhafte Tarifsteigerungen vereinbart, nachdem im vergangenen Jahr Pauschalzahlungen eine große Bedeutung hatten. In einer Reihe von Branchen wurden für dieses Jahr Tarifsteigerungen von 3 Prozent und mehr vereinbart. In der chemischen Industrie wurde eine Tarifierhöhung von 4,1 Prozent bei einer Laufzeit von 15 Monaten vereinbart. Im Durchschnitt beträgt die Gesamtlauzeit der Abschlüsse fast 23 Monate. Dies ergibt sich aus der aktuellen Halbjahresbilanz\*, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung vorlegt.

Rechnet man die diesjährigen Tarifabschlüsse für rund 4,5 Mio. Beschäftigte mit ihren unterschiedlichen Laufzeiten auf das Jahr um, dann ergibt sich eine vorläufige jahresbezogene Tarifsteigerung gegenüber 2010 von nominal 2,3 Prozent. Für die 7,8 Mio. Beschäftigten mit länger laufenden Abschlüssen aus dem Vorjahr ergibt sich für 2011 dagegen eine jahresbezogene Tarifsteigerung von 1,8 Prozent. **Insgesamt errechnet sich aus diesen Daten für das Jahr 2011 für 12,3 Mio. Beschäftigte eine durchschnittliche nominale Tarifsteigerung von 2,0 Prozent.** Diese Tarifsteigerung ist also von den niedrigeren Abschlüssen des vergangenen Jahres mitbestimmt.

„Diese vorläufige Tarifbilanz stimmt insgesamt nur verhalten optimistisch“ sagt Dr. Reinhard Bispinck, Leiter des WSI-Tarifarchivs, „die Tarifsteigerungen sind zwar erkennbar höher ausgefallen als im Vorjahr, aber sie werden durch den unerwartet starken Anstieg der Verbraucherpreise größtenteils wieder aufgezehrt.“ In einigen Wirtschaftsbereichen werde, auf das ganze Jahr gerechnet, eine Sicherung der realen Tarifeinkommen voraussichtlich nicht gelingen.

Allerdings lieferten Quartalsdaten des Statistischen Bundesamtes Hinweise darauf, dass die Brutto-Effektivlöhne 2011 erstmals seit Jahren stärker ansteigen könnten als die Tarifeinkommen. Hintergrund sind durch die gute Konjunktur steigende Arbeitszeiten und außertarifliche Bonuszahlungen in manchen Unternehmen. Sollte sich der konjunkturelle Aufschwung im kommenden Jahr, wie von vielen Instituten prognostiziert, fortsetzen, könne es zu einem weiteren Erstarren der Tarifentwicklung kommen, so Bispinck. Unter anderem, weil die höheren Abschlüsse aus 2011 auch ins Folgejahr wirken und 2012 in wichtigen industriellen Leitbranchen Tarifrunden anstehen.

### Tarifsteigerung 2011 <sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	West		Ost		Gesamt	
	AN in 1000	%	AN in 1000	%	AN in 1000	%
Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft	117,6	1,4	87,2	1,7	204,8	1,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	108,5	2,9	26,8	0,0	135,3	2,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	545,4	2,1	38,4	2,1	583,8	2,1
Investitionsgütergewerbe	3.488,7	1,8	403,8	1,6	3.892,5	1,7
Verbrauchsgütergewerbe	275,8	2,0	61,4	1,9	337,2	2,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	268,5	2,2	29,5	2,7	298,0	2,3
Baugewerbe	458,9	2,6	139,6	2,6	598,5	2,6
Handel	1.150,9	2,1	101,1	2,1	1.252,0	2,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	808,4	1,7	93,7	0,7	902,1	1,6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	231,2	0,2	18,2	0,2	249,4	0,2
Private Dienstleistungen, Org. o. Erwerbszweck	1.369,2	2,7	386,8	3,6	1.756,0	2,9
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	1.648,5	1,8	454,7	1,9	2.103,2	1,8
<b>Gesamte Wirtschaft</b>	<b>10.471,6</b>	<b>2,0</b>	<b>1.841,2</b>	<b>2,2</b>	<b>12.312,8</b>	<b>2,0</b>

<sup>1</sup> Jahresbezogene Erhöhung 2011 gegenüber 2010

Quelle: WSI-Tarifarchiv 2011 Stand: 15.06.2011

\* R. Bispinck/WSI-Tarifarchiv, Tarifpolitischer Halbjahresbericht 2011, Informationen zur Tarifpolitik, Juli 2011

## Ausgewählte Lohn- und Gehaltsabschlüsse\* West und Ost des Jahres 2011

Abschluss	Tarifbereich	2011	2012	Laufzeit in Mon.
09.12.2010 25.01.2011	<b>Deutsche Bahn AG</b>	<b>500 €</b> insg. Einmalzahlung für August - Dezember 2010, 2 Nullmonate (Januar - Februar) <b>1,8 %</b> ab 01.03.11	<b>2,0 %</b> ab 01.01.12 bis 31.12.12	<b>29</b>
25.01.2011	<b>Tarifgruppe RWE</b>	<b>3,4 %</b> ab 01.11.10 bis 30.11.11		<b>13</b>
31.01.2011	<b>Privater Transport und Verkehr NRW</b>	nach 4 Nullmonaten (Dezember 2010 - März 2011) <b>3,1 %</b> ab 01.04.11	<b>1,7 %</b> ab 01.03.12 bis 28.02.13	<b>27</b>
02.02.2011	<b>Deutsche Postbank</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) <b>2,2 %</b> ab 01.04.11	<b>2,4 %</b> ab 01.04.12 bis 30.04.13	<b>28</b>
08.02.2011	<b>Volkswagen AG</b>	<b>1,0 %</b> des Jahresentgelts (mind. 500 €) als Pauschale für Februar - April <b>3,2 %</b> ab 01.05.11 bis 31.05.12		<b>16</b>
09.02.2011	<b>Tarifgemeinschaft Vattenfall Europe</b>	<b>3,4 %</b> ab 01.01.11 bis 31.01.12		<b>13</b>
21.02.2011	<b>Steinkohlenbergbau</b>	<b>600 €</b> insg. Pauschale für Januar - März <b>3,3 %</b> ab 01.04.11 bis 31.12.12		<b>24</b>
21.02.2011	<b>Textil und Bekleidung West</b>	nach 2 Nullmonaten (März und April) <b>250 €</b> Pauschale insg. für Mai - September <b>3,6 %</b> ab 01.10.11 bis 31.10.12		<b>20</b>
23.02.2011	<b>Hotels und Gaststätten Baden-Württemberg</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) <b>2,9 %</b> ab 01.04.11	<b>2,4 %</b> ab 01.07.12 bis 30.06.13	<b>30</b>
10.03.2011	<b>Öffentlicher Dienst Länder</b>	<b>360 €</b> insg. Pauschale für Januar - März <b>1,5 %</b> ab 01.04.11	<b>1,9 %</b> plus 17 € ab 01.01.12 bis 31.12.12	<b>24</b>
24.03.2011	<b>Textilindustrie Ost</b>	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>2,5 %</b> ab 01.06.11	<b>2,3 %</b> ab 01.04.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
25.03.2011	<b>Deutsche Telekom AG, Deutsche Telekom Servicegesellschaften</b>	nach 3 Nullmonaten (Januar - März) (für bestimmte AN-Gruppen statt Nullmonate 2,0 % ab 01.01.11) <b>3,15 %</b> ab 01.04.11 Mindesterrhöhung von 75 €/Mon. bis 31.01.12.		<b>13</b>
28.03.2011	<b>Textiles Reinigungsgewerbe</b>	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>2,7 %</b> ab 01.06.11, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West	<b>2,3 %</b> ab 01.06.12, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West bis 31.05.13	<b>26</b>

Abschluss	Tarfbereich	2011	2012	Laufzeit in Mon.
31.03.2011	<b>Chemische Industrie</b>	nach 1 Nullmonat <b>4,1 %</b> für jew. 14 Monate regional unterschiedlich bis 31.5./30.6./31.07.12		<b>15</b>
14.04.2011	<b>Bauhauptgewerbe</b>	nach 1 bzw. 2 Nullmonaten (April - Mai) <b>3,0 %</b> ab 01.05.11 (West) <b>3,4 %</b> ab 01.06.11 (Ost)	<b>2,3 %</b> ab 01.06.12 (West) <b>2,9 %</b> ab 01.08.12 (Ost) bis 31.03.13 Anhebungen des Mindestlohns	<b>24</b>
18.04.2011	<b>Süßwarenindustrie</b>	nach 1 Nullmonat (regional unterschiedlich) <b>3,0 %</b> ab 05/06/07/08/09.11 bzw. 02.12	<b>2,8 %</b> ab 05/06/07/08/09.12 bzw. 02.13 für jew. 12 Mon.	<b>25</b>
20.05.2011	<b>Groß- und Außenhandel</b> Baden-Württemberg	nach 1 Nullmonat (April) <b>3,0 %</b> ab 01.05.11	<b>2,4 %</b> ab 01.05.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
09.06.2011	<b>Einzelhandel</b> Baden-Württemberg	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) <b>3,0 %</b> ab 01.06.11	<b>2,0 %</b> ab 01.06.12 bis 31.03.13	<b>24</b>
29.06.2011	<b>Druckindustrie</b>	280 € Pauschale insg. für April 2011 bis Juli 2012	<b>2,0 %</b> ab 01.08.12, 150 € zusätzliche Einmalzahlung im Juli 2013 bis 31.12.13	<b>33</b>

\* ohne Berücksichtigung der Erhöhung von Sonderzahlungen u. a.

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Stand: Juni 2011

#### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung:**

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter WSI-Tarifarchiv  
Tel.: 02 11-77 78-232  
Fax: 02 11-77 78-250

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 02 11-77 78-150  
Fax: 02 11-77 78-120

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

24.05.2011

Überblick über 22 Wirtschaftszweige

## Meist 30 Tage Urlaub und bis zu 2.058 Euro für die Urlaubskasse

Die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben bis zu 30 Tage Urlaub und erhalten Urlaubsgeld – einen Rechtsanspruch gibt es darauf allerdings nur, wenn die Tarifverträge entsprechende Regelungen vorsehen. Die Höhe der tariflich vereinbarten Urlaubsextras fällt je nach Branche sehr unterschiedlich aus: Zwischen 155 und 2.058 Euro bekommen Beschäftigte in der mittleren Lohn- und Gehaltsgruppe in diesem Jahr als tarifliches Urlaubsgeld (ohne Berücksichtigung von Zulagen/Zuschlägen, bezogen auf die Endstufe der Urlaubsdauer). Das zeigt die aktuelle Auswertung für 22 Wirtschaftszweige, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung vorlegt. Am wenigsten Geld für die Urlaubskasse bekommen Beschäftigte in der Landwirtschaft und im Steinkohlenbergbau. Die höchsten Zahlungen erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer u. a. in der Holz- und Kunststoffverarbeitung, in der Druckindustrie sowie in der Metallindustrie (Branchendaten siehe Grafik und Tabellen im Anhang auf den folgenden Seiten).

Verglichen mit 2010 ist das tarifliche Urlaubsgeld in 11 der untersuchten Branchen gleich geblieben, in acht Bereichen dagegen angestiegen, zum Beispiel:

- In der *Metallindustrie* in Nordwürttemberg/Nordbaden erhalten die Beschäftigten ein Plus von 47 Euro (1.793 Euro). In Sachsen steigt der Betrag um 42 Euro auf 1.591 Euro.
- In der *Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie* Westfalen-Lippe gibt es für die Angestellten mit 2.058 Euro insgesamt 35 Euro mehr als im Vorjahr, bei den Arbeiter/innen sind es 30 Euro mehr (auf 1.740 Euro).
- Ein Plus von 35 Euro auf 315 Euro erhalten die Beschäftigten in der ostdeutschen *Textilindustrie*.
- Im *Einzelhandel* Nordrhein-Westfalen steigt das Urlaubsgeld um 16 Euro auf 1.070 Euro, in Brandenburg um 14 Euro auf 949 Euro (gerundet).

Im Westen ist das Urlaubsgeld vielfach höher als in Ostdeutschland. Im öffentlichen Dienst und in der Stahlindustrie gibt es kein gesondertes tarifliches Urlaubsgeld. Es wird mit dem Weihnachtsgeld zu einer einheitlichen Jahressonderzahlung zusammengefasst. Auch im Bankgewerbe und in der Energiewirtschaft gibt es kein tarifliches Urlaubsgeld. Für die Beamtinnen und Beamten gibt es keine tarifliche Urlaubsgeldregelung. Hier gelten die unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen der Beamtenbesoldung für den Bund und für die einzelnen Länder einschließlich der Gemeinden.

### Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung:

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter WSI-Tarifarchiv  
Tel.: 02 11-77 78-232  
Fax: 02 11-77 78-250  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 02 11-77 78-150  
Fax: 02 11-77 78-120  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

# Urlaubsgeld 2011

Tarifliches Urlaubsgeld in der mittleren Vergütungsgruppe<sup>1</sup>

<b>Holz und Kunststoff</b> Westf.-Lippe <sup>2</sup> /Sachsen	<b>West</b>	<b>2.058 €</b>
	<b>Ost</b>	1.254 €
<b>Metall</b> Nordwürtt.- Nordbaden/Sachsen		<b>1.793 €</b>
		1.591 €
<b>Druckindustrie<sup>3</sup></b>		<b>1.701 €</b>
		1.701 €
<b>Versicherungen</b>		<b>1.282 €</b>
		1.282 €
<b>Einzelhandel</b> NRW/Brandenburg		<b>1.070 €</b>
		949 €
<b>Bauhauptgewerbe<sup>3</sup></b> (ohne Berlin)		<b>1.007 €</b>
		903 €
<b>Textil</b> Westf., Osnabrück/ Bundesgebiet Ost		<b>648 €</b>
		315 €
<b>Chemie</b>		<b>614 €</b>
		614 €
<b>Süßwaren</b>		<b>414 €</b>
		267 €
<b>Landwirtschaft</b> Bayern <sup>3</sup> /Meckl.-Vorp.		<b>195 €</b>
		155 €
<b>Steinkohlenbergbau</b> Ruhr		<b>156 €</b>

1) Endstufe, 2) Nur Gehalt, 3) Nur Lohn

Quelle: WSI-Tarifarchiv, Stand: Mai 2011 | © Hans-Böckler-Stiftung 2011

## Tariflicher Urlaub und Urlaubsgeld West 2011\*

Tarifbereich	Personen- gruppe	Urlaub in Arbeitstagen	Urlaubsgeld- anspruch	Urlaubsgeld mittl. Gruppe <sub>E</sub> in €
<b>Landwirtschaft</b> Bayern	Arb.	23 - 26	7,50 €/UT <sup>1</sup>	195
	Ang.	25 - 30	7,50 €/UT <sup>1</sup>	225
<b>Energiewirtschaft NRW</b> (GWE-Bereich)	AN	30	-	-
<b>Steinkohlenbergbau</b> Ruhr	Arb.	30	156 €	156
	Ang.	30	156 €	156
<b>Eisen- und Stahlindustrie</b> NRW	Arb.	30	110 % ME <sup>2</sup>	2.144 <sup>2</sup>
	Ang.	30	110 % ME <sup>2</sup>	2.396 <sup>2</sup>
<b>Chemische Industrie</b> Nordrhein	AN	30	20,45 €/UT	613,50
<b>Metallindustrie</b> Nordwürttemberg/Nordbaden	AN	30	50 % UE	1.793
<b>Kfz-Gewerbe</b> NRW	AN	30	50 % UE	1.315 <sup>3</sup>
<b>Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie</b> Westfalen-Lippe	Arb.	30	56 % UE	1.740
	Ang.	30	56 % UE	2.058
<b>Papier verarbeitende Industrie</b> Bundesgebiet West Westfalen	Arb.	30	50 % UE	1.487
	Ang.	30	50 % UE	1.848
<b>Druckindustrie</b> Bundesgebiet West  NRW	Arb.	30	50 % des Tages- verdienstes/UT	1.701
	Ang.	30	"	1.701
<b>Textilindustrie</b> Westfalen u. Osnabrück	Arb./ Ang.	30	648 €	648
<b>Bekleidungsindustrie</b> Bayern	Arb./Ang.	30	425 - 564 €	425 - 564
<b>Süßwarenindustrie</b>	AN	30	13,80 €/UT	414
<b>Bauhauptgewerbe</b> (ohne Berlin-West)	Arb.	30	25 % UE	1.007,25
	Ang.	30	24 €/UT	720
<b>Großhandel</b> NRW	Arb.	30	643,55 €	643,55
	Ang.	30		
<b>Einzelhandel</b> NRW	Arb./Ang.	25 - 30	50 % ME <sup>4</sup>	1.070
<b>Deutsche Bahn AG Konzern</b> <sup>5</sup>	AN	25 - 29	416,39 € <sup>6</sup>	416,39 <sup>6</sup>
<b>Bankgewerbe</b>	AN	30	-	-
<b>Versicherungsgewerbe</b>	AN	30	50 % ME	1.282
<b>Hotel- und Gaststättengewerbe</b> Bayern	AN	25 - 30	200/240 €	240
<b>Gebäudereinigerhandwerk</b> West, Berlin-Ost	Arb.	28 - 30 <sup>7</sup>	1,85 Tarifstd.- Löhne/UT <sup>8</sup>	650 - 697
<b>Öffentlicher Dienst</b> Bund, Länder, Gemeinden	AN	26 - 30	-	-

ME = Monatsentgelt UE = Urlaubsentgelt UT = Urlaubstage

\* Ohne Berücksichtigung von abweichenden Regelungen für Auszubildende.

1) In Betrieben mit 5 AT/W.

2) Inkl. Weihnachtsgeld, Jahresabschlussvergütungen etc.

3) Für AN in Betrieben, die im Zeitraum März 2008 bis Juni 2010 die Vergütungen um insg. 6,5 % erhöht hatten; eigene Berechnung.

4) Endgehalt VerkäuferIn zum Stichtag 1. Januar (Bezugsgehalt für 2011 = 2.140 €).

5) Hier die Unternehmen: DB Fernverkehr AG, DB Regio AG, DB Schenker Rail Deutschland AG, DB Netz AG, DB Station & Service AG.

6) Ohne Lokomotivführer.

7) Bei Ausscheiden innerhalb der ersten 6 Mon. Anspruch gemäß Bundesurlaubsgesetz.

8) Nach 6 Mon. BZ.

## Tariflicher Urlaub und Urlaubsgeld Ost 2011\*

Tarfbereich	Personen- gruppe	Urlaub in Arbeitstagen	Urlaubsgeld- anspruch	Urlaubsgeld mittl. Gruppe <sub>E</sub> in €
<b>Landwirtschaft</b> Mecklenburg-Vorpommern	Arb./Ang.	20 - 30	5,15 €/UT	154,50
<b>Energie- und Versorgungswirtschaft (AVEU)</b>	AN	30	-	-
<b>Eisen- und Stahlindustrie</b>	Arb.	30	110 % ME <sup>1</sup>	2.144 <sup>1</sup>
	Ang.	30	110 % ME <sup>1</sup>	2.396 <sup>1</sup>
<b>Chemische Industrie</b>	AN	30	20,45 €/UT	613,50
<b>Metallindustrie</b> Sachsen	AN	30	50 % UE	1.591
<b>Kfz-Gewerbe</b> Thüringen	AN	28	50 % UE	1.265
<b>Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie</b> Sachsen	AN	28	50 % UE	1.254
<b>Papier verarbeitende Industrie</b> Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen	Arb.	30	50 % UE	1.481
	Ang.	30	2,3 % ME/UT	1.718
<b>Druckindustrie</b> Bundesgebiet Ost	Arb.	30	50 % des Tages- verdienstes/UT	1.701
	Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen	Ang.	30	"
<b>Textilindustrie</b> Bundesgebiet Ost	Arb./Ang.	30	315 €	315
<b>Süßwarenindustrie</b>	AN	26 - 29	9,20 €/UT	266,80
<b>Bauhauptgewerbe</b> (ohne Berlin-Ost)	Arb.	30	25 % UE	903,39
	Ang.	30	24 €/UT	720
<b>Großhandel</b> Sachsen-Anhalt	Arb.	30	332,34/ 409,03 €	332,34/ 409,03
	Ang.	30		
<b>Einzelhandel</b> Brandenburg	Arb./Ang.	25 - 30	45 % ME <sup>2</sup>	948,60
<b>Deutsche Bahn AG Konzern<sup>3</sup></b>	AN	25 - 29	416,39 € <sup>4</sup>	416,39 <sup>4</sup>
<b>Bankgewerbe</b>	AN	30	-	-
<b>Versicherungsgewerbe</b>	AN	30	50 % ME	1.282
<b>Hotel- und Gaststättengewerbe</b> Sachsen	AN	23 - 30	4,98 - 6,32 €/UT	189,60
<b>Gebäudereinigerhandwerk</b> Ost (o. Berlin)	Arb.	28 - 30 <sup>5</sup>	1,85 Tarifstd.- Löhne/UT <sup>6</sup>	510 - 546
<b>Öffentlicher Dienst</b> Bund, Länder, Gemeinden	AN	26 - 30	-	-

ME = Monatsentgelt UE = Urlaubsentgelt UT = Urlaubstage

\* Ohne Berücksichtigung von abweichenden Regelungen für Auszubildende.

1) Inkl. Weihnachtsgeld, Jahresabschlussvergütungen etc.

2) Endgehalt VerkäuferIn zum Stichtag 1. Januar (Bezugsgehalt für 2011 = 2.108 €).

3) Hier die Unternehmen: DB Fernverkehr AG, DB Regio AG, DB Schenker Rail Deutschland AG, DB Netz AG, DB Station & Service AG.

4) Ohne Lokomotivführer.

5) Bei Ausscheiden innerhalb der ersten 6 Mon. Anspruch gemäß Bundesurlaubsgesetz.

6) Nach 6 Mon. BZ.

18.05.2011

Service des WSI-Tarifarchivs

## **Aktuelle Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz und dem Arbeitnehmer-Überlassungsgesetz**

In neun Wirtschaftszweigen gibt es derzeit tarifliche Mindestlöhne, die nach dem **Arbeitnehmer-Entsendegesetz** (AEntG) für allgemeinverbindlich erklärt wurden. In diesen Branchen sind rund 2,2 Millionen Arbeitnehmer/innen beschäftigt. Die tariflichen Mindestlöhne bewegen sich zwischen 6,53 Euro im ostdeutschen Wach- und Sicherheitsgewerbe und 12,95 Euro für die Fachwerker im westdeutschen Bauhauptgewerbe (siehe Tabelle). Die Mindestlöhne nach dem AEntG erfassen alle Betriebe, auch die aus dem Ausland, die Arbeitnehmer/innen in Deutschland beschäftigen. Die aktuell gültigen Mindestlöhne, die zum Teil regional und nach Qualifikation gestaffelt sind, betragen:

- **Abfallwirtschaft:** 8,24 Euro
- **Bauhauptgewerbe:** 9,50 - 12,95 Euro
- **Dachdeckerhandwerk:** 10,80 Euro
- **Elektrohandwerk:** 8,40/9,70 Euro
- **Gebäudereinigerhandwerk:** 7,00 - 11,13 Euro
- **Maler- und Lackiererhandwerk:** 9,50/11,50 Euro
- **Pflegedienste:** 7,50/8,50 Euro
- **Wach- und Sicherheitsgewerbe:** 6,53 - 8,60 Euro
- **Wäschereidienstleistungen:** 6,75/7,80 Euro

Zum Teil sind bereits weitere Anhebungen vereinbart. Für folgende Branchen liegen Mindestlohnverträge vor, die noch nicht für allgemeinverbindlich erklärt wurden:

- **Berufliche Aus- und Weiterbildung:** 7,60 - 12,28 Euro
- **Forstliche Dienstleister:** 10,52 Euro
- **Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk:** 9,75/11,00 Euro

Der Tarifbereich der forstlichen Dienstleister ist bislang noch nicht im Geltungsbereich des Entsendegesetzes enthalten.

Im **Arbeitnehmer-Überlassungsgesetz** besteht seit kurzem die Möglichkeit, dass die Tarifparteien einen tariflich vereinbarten Mindestlohn als Lohnuntergrenze vorschlagen können. Diese Grenze kann dann per Rechtsverordnung für die gesamte Zeitarbeitsbranche verbindlich erklärt werden. Ein entsprechender Mindestlohnvertrag liegt bereits vor. Er sieht aktuell einen Mindestlohn von 6,89 Euro für Ostdeutschland inkl. Berlin und 7,79 Euro für Westdeutschland vor, weitere Steigerungsstufen sind vereinbart. Die Rechtsverordnung des Bundesarbeitsministeriums steht noch aus.

### **Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung**

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

10.05.2011

Ausbildungsvergütungen zwischen 332 und 1.339 Euro

## **WSI-Tarifarchiv: Regionale Unterschiede bis zu 388 € im Monat**

Die tariflich geregelten Ausbildungsvergütungen fallen je nach Branche und Ausbildungsjahr sehr unterschiedlich aus. Sie variieren von 332 Euro im privaten Verkehrsgewerbe Thüringen im 1. Ausbildungsjahr bis zu 1.339 Euro im Bauhauptgewerbe West im 4. Ausbildungsjahr. Dies geht aus einer Auswertung von Tarifverträgen in ausgewählten Wirtschaftszweigen und Tarifbereichen hervor, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf vorgelegt hat. Im vergangenen Jahr stiegen die Ausbildungsvergütungen überwiegend zwischen gut einem Prozent (öffentlicher Dienst) und rund sieben Prozent (Eisen- und Stahlindustrie NRW). In einigen Tarifbereichen wurden keine Steigerungen vereinbart.

Innerhalb der Branchen gibt es zum Teil bundesweit einheitliche Ausbildungsvergütungen, es bestehen aber auch beträchtliche regionale Unterschiede (Stand: 1.5.2011). „Die aktuellen Ausbildungsvergütungen zeigen ähnliche Differenzierungen wie die Tariflöhne und -gehälter“, sagt WSI-Tarifexperte Dr. Reinhard Bispinck. „Neben bundeseinheitlichen Tarifverträgen gibt es solche mit starken regionalen Unterschieden, häufig verbunden mit einem West-Ost-, aber auch mit einem Süd-Nord-Gefälle“.

Legt man das 3. Ausbildungsjahr zugrunde, reichen die regionalen Differenzen bei den Vergütungen je nach Wirtschaftszweig von 78 bis zu 388 € im Monat:

### **Geringe Unterschiede**

- In der *Metall- und Elektroindustrie* fallen die regionalen Unterschiede mit bis zu 78 € relativ gering aus: Die tariflichen Ausbildungsvergütungen reichen von 884 € in Nordrhein-Westfalen bis zu 962 € in Baden-Württemberg.
- In der *chemischen Industrie* sind die Abstände mit bis zu 81 € schon etwas größer: Im Osten beträgt die Ausbildungsvergütung 855 €, im Westen reicht sie von 853 € in Schleswig-Holstein bis zu 934 € im Bezirk Nordrhein.

### **Mittlere Unterschiede**

- In der *Holz und Kunststoff* verarbeitenden Industrie in Berlin/Brandenburg erhalten die Auszubildenden 613 €, in Baden-Württemberg dagegen 799 € (Stand: 30.4.2011).
- Im *Einzelhandel* liegt die maximale Spanne bei 171 €: In Mecklenburg-Vorpommern beträgt die Vergütung 672 €, in Hamburg dagegen 843 €.
- Im *Groß- und Außenhandel* werden in Mecklenburg-Vorpommern 681 € gezahlt, in Hessen dagegen 850 €.

### **Große Unterschiede**

- In der *Textilindustrie* reichen die Vergütungen von 648 € im Osten bis zu 878 € in Hessen (ab 18 J.).
- Im *Hotel- und Gaststättengewerbe* sind die Abstände ähnlich: Auf den ostfriesischen Nordseeinseln gibt es 507 €, in Bayern dagegen 770 €.
- Im *privaten Transport- und Verkehrsgewerbe* bekommen die (gewerblichen) Auszubildenden in Thüringen 442 €, die (kaufmännischen) Auszubildenden in Hamburg haben Anspruch auf 830 €.

## West/Ost

- In manchen Tarifbereichen gibt es im Wesentlichen eine Differenzierung zwischen West und Ost, so z.B. im *Bauhauptgewerbe*. Die gewerblichen Auszubildenden erhalten im Westen 1.227 €, im Osten 950 € (ab 1.6.) Für Hamburg und Berlin gibt es Sonderregelungen.

## Einheitliche Vergütungen

- Bundesweit einheitliche tarifliche Ausbildungsvergütungen gibt es u.a. bei *Banken* (905 €) und *Versicherungen* (927 €), in der *Druckindustrie* (937 €), in der *Papierverarbeitung* (876 €) sowie bei der *Deutschen Bahn* (810 €), der *Deutschen Post* (817 €), der *Deutschen Telekom* (800/840 € je nach Ausbildungsberuf) und im *öffentlichen Dienst* (Bund, Gemeinden: 795 €, Länder: 813 €).

Das WSI-Tarifarchiv in der Hans-Böckler-Stiftung bietet zu den Ausbildungsvergütungen einen Online-Service an: Für 26 Wirtschaftszweige und Tarifbereiche können die tariflichen Ausbildungsvergütungen gegliedert nach Ausbildungsjahren abgerufen werden. Dabei werden auch die Unterschiede nach Bundesländern und Regionen sowie zwischen gewerblichen und kaufmännischen Auszubildenden aufgezeigt. Der Service ist kostenlos, die Daten werden ständig aktualisiert.

## Link zum Angebot im Internet:

[www.tarifvertrag.de/ausbildungsverguetung](http://www.tarifvertrag.de/ausbildungsverguetung)

Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung	
<p>Dr. Reinhard Bispinck Leiter des WSI-Tarifarchivs Tel.: 0211-7778-232 E-Mail: <a href="mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de">Reinhard-Bispinck@boeckler.de</a></p>	<p>Rainer Jung Leiter Pressestelle Tel.: 0211-7778-150 E-Mail: <a href="mailto:Rainer-Jung@boeckler.de">Rainer-Jung@boeckler.de</a></p>

04.05.2011

WSI-Arbeitskampfbilanz 2010

## Deutlicher Rückgang der Arbeitskämpfe im Jahr 2010

2010 ist die Zahl der Streikenden und der durch Arbeitskämpfe ausgefallenen Arbeitstage im Vergleich zu 2009 deutlich zurückgegangen. Mit rund 120.000 Streikenden hat sich die Zahl der an Streiks und Warnstreiks beteiligten Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr (rund 400.000 Streikende) auf weniger als ein Drittel verringert. Dies zeigt die Jahresbilanz zur Arbeitskampfwicklung, die das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung heute vorlegt. Das Arbeitskampfvolumen schätzt das WSI für das Jahr 2010 auf rund 173.000 wegen Streik und Warnstreik ausgefallene Arbeitstage. Auch dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber den 398.000 Streiktagen des Jahres 2009 und stellt das niedrigste Streikvolumen seit 2005 dar. „Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung liegt darin, dass 2010 in der Metall- und Elektroindustrie ohne Arbeitskampf eine Verhandlungslösung erzielt wurde und es im Dienstleistungssektor deutlich weniger betriebliche Arbeitskämpfe gab als in den Vorjahren“, sagt der WSI-Arbeitskampfspezialist Dr. Heiner Dribbusch.

### – Offizielle Streikstatistik mit Lücken –

Die heute veröffentlichte offizielle Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), bestätigt vom Trend her die WSI-Schätzung, weicht jedoch bei den Werten erheblich nach unten ab. Die Statistik der BA weist für 2010 lediglich 12.936 Streikende aus – gegenüber 28.281 Streikenden 2009. Als Arbeitskampfvolumen registriert die BA für 2010 lediglich 25.917 durch Arbeitskämpfe ausgefallene Arbeitstage – gegenüber 63.708 im Jahr 2009 (Daten zum Arbeitskampfvolumen in den vergangenen Jahren in der Grafik im Anhang zu dieser PM; Link zum pdf-Dokument unten). „Die offizielle Streikstatistik offenbart einmal mehr erhebliche Lücken, die vor allem auf einer systematischen Untererfassung des tatsächlichen Arbeitskampfgeschehens beruhen“, so Dribbusch. „Die auf Gewerkschaftsangaben, Zeitungsberichten und eigenen Recherchen basierende Bilanz des WSI ist der Versuch, diese Lücke zu schließen.“

### – Keine breiten Großkonflikte –

Insgesamt war das Jahr 2010 durch das Ausbleiben von Großkonflikten geprägt. Die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie war Anfang 2010 sehr stark von der krisenhaften Branchensituation geprägt. Hier kam es im Februar 2010 noch vor Auslaufen des alten Tarifvertrages zur Einigung. In der zeitlich fast parallel laufenden Tarifrunde für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen wurde zwar erst über eine Schlichtung ein Ergebnis erzielt, doch waren die verhandlungsbegleitenden Warnstreiks 2010 erheblich weniger umfangreich als in den Jahren zuvor. Im Verlaufe des Jahres verbesserte sich die wirtschaftliche Situation. Die Stahltarifrunde fand bereits vor dem Hintergrund einer sehr günstigen Branchenkonjunktur statt. Nach relativ wenigen Warnstreiks, in denen die Stahlbeschäftigten ihre

Mobilisierungsbereitschaft demonstrierten, habe die IG Metall neben dem Lohn- und Gehaltsabschluss einen tarifpolitischen Durchbruch in der Frage des Equal Pay für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter erzielt, so Dribbusch.

Die Anzahl der Streiks wird von der amtlichen Statistik nicht erfasst. Doch sieht Dribbusch auch hier einen erheblichen Rückgang im Jahr 2010. Dies gilt insbesondere für den Dienstleistungsbereich, der auf Grund seiner zersplitterten Branchen- und Tarifstruktur in den letzten Jahren ein steigendes Konfliktpotenzial aufwies. Ein Indikator ist hier seit Jahren die Streikbilanz von ver.di. 2010 lagen dem Bundesvorstand der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di lediglich 107 Anträge auf Arbeitskampfmaßnahmen vor, gegenüber 163 im Jahr 2009.

Wie in den vorangegangenen Jahren rührt der ganz überwiegende Teil aller Streiks aus Konflikten um Firmen- und Haustarifverträge, bilanziert Dribbusch. Diese Auseinandersetzungen sind Ergebnis einer anhaltenden Zersplitterung der Tariflandschaft. Einzelne dieser Arbeitskämpfe ziehen sich mitunter sehr lange hin. So dauerte der von Aussperrung und Streik begleitete Arbeitskampf um die Einrichtung eines Betriebsrates und einen Haustarifvertrag im *Betonwerk Westerwelle* in Herford drei Monate. 97 Streiktage brauchte es, bevor die Beschäftigten der *MZ-Service GmbH* des Medizinischen Zentrums der Städteregion Aachen einen Tarifvertrag durchsetzen konnten.

Zum Mittel der Betriebsbesetzung griffen die Beschäftigten des insolventen Maschinenbaubetriebs *Affeldt* in Elmshorn im Frühjahr 2010. Durch Proteststreik und Besetzung gelang es Zeit zu gewinnen, bis ein Käufer gefunden wurde.

Die Streikaktivitäten der Berufsgewerkschaften blieben 2010, wie auch 2009, überschaubar. Neben einem dreiwöchigen Arbeitskampf in den kommunalen Kliniken zwischen den im Marburger Bund (MB) organisierten Ärztinnen und Ärzten und dem Verband Kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) im Mai und Juni gab es meist nur kurze Arbeitsniederlegungen. Vereinzelt eskalierten Konflikte mit einzelnen Unternehmen im Organisationsbereich von Vereinigung Cockpit (VC) und Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) zu begrenzten Streikaktionen.

#### – Ausblick 2011 –

Mit Blick auf 2011 sieht WSI-Forscher Dribbusch bislang keine Anzeichen für Großkonflikte. Die Streikaktionen im ersten Quartal 2011 sind insgesamt von der Zahl der Beteiligten wie ihrer Dauer her eng umrissen. Von den noch offenen Tarifrunden, so Dribbusch, berge vor allem die im Einzelhandel ein schwer einzuschätzendes Konfliktpotenzial, weil hier ver.di auf durchaus konfliktbereite Arbeitgeberverbände trafe. Ob einzelne der auch in diesem Jahr wieder zu erwartenden betrieblichen Streiks in die breite Öffentlichkeit dringen werden, bleibe abzuwarten.

PM mit Grafik (pdf): [http://www.boeckler.de/pdf/pm\\_wsi\\_2011\\_05\\_04.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/pm_wsi_2011_05_04.pdf)

#### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

**Dr. Heiner Dribbusch**

WSI

Tel.: 0211-7778-217

E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

**Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

24.03.2011

[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## Erweitert und aktualisiert: Gehaltsportal jetzt mit Angaben zu 300 Berufen

Das Gehaltsportal [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), das vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird, hat seinen Gehalts-Check erweitert und aktualisiert. Der Lohnspiegel bietet nun Informationen zu tatsächlich gezahlten Löhnen und Gehältern in rund 300 verschiedenen Berufen und Tätigkeiten u. a. in folgenden Bereichen und Berufsgruppen:

- Architektur und Raumplanung
- Bank- und Finanzberufe
- Bauberufe
- Büro- und Verwaltung
- Callcenter
- Chemieberufe
- Dienstleistungsberufe
- Druckberufe
- EDV / IT-Berufe
- Elektroberufe
- Gebäudereinigung
- Gesundheitsberufe
- Handel
- Handwerksberufe
- Hotel, Gaststätten, Tourismus
- Ingenieurberufe
- Journalistische Berufe
- Marketing, Werbung, PR
- Medien/Gestaltung
- Metallberufe
- Nahrungsmittelverarbeitung
- Rechtsberufe
- Sicherheitsgewerbe
- Sozialberufe
- Spedition und Lager
- Techniker/innen
- Transport/Verkehr
- Übersetzer/in, Dolmetscher/in
- Wirtschaftswissenschaftler/in
- Weitere Wissenschaftsberufe

Die Gehalts-Angaben des LohnSpiegels berücksichtigen die bestehenden Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie nach Berufserfahrung, der betrieblichen Position, der Betriebsgröße und der Region (Ost/West).

Der nicht-kommerzielle und kostenlose Gehalts-Check basiert auf einer kontinuierlichen Online-Erhebung, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können. Seit dem Start des Projekts im Jahre 2004 haben sich mehr als 180.000 Beschäftigte an der Umfrage beteiligt. Täglich werden im Schnitt zwischen 50 und 60 Online-Fragebögen ausgefüllt. Das Projekt „LohnSpiegel“ ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 60 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind.

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

09.03.2011

Service des WSI-Tarifarchivs

## Neu: Statistisches Taschenbuch Tarifpolitik 2011

Wie hoch war die durchschnittliche Tarifsteigerung im Jahr 2010? Wie viel tarifliches Urlaubsgeld gibt es in der chemischen Industrie? Wie hoch ist die Jahressonderzahlung in der Metallindustrie? Wie sind die tariflichen Kündigungsfristen im Einzelhandel? Wie hoch sind die Schichtzuschläge in der Stahlindustrie? Wo gibt es welche Mindestlöhne nach dem Entsendegesetz? Wie hoch ist die Tarifbindung in West- und Ostdeutschland? Wie ist die Streikhäufigkeit im internationalen Vergleich?



Antworten auf diese und zahlreiche andere Fragen rund um die Tarifpolitik beantwortet das neu konzipierte und gerade erschienene Statistische Taschenbuch Tarifpolitik 2011 des WSI-Tarifarchivs. Es bietet im handlichen Format (DIN A6) eine umfangreiche Zusammenstellung von Daten und Fakten zur Tariflandschaft und zur Tarifpolitik in Deutschland. In rund 130 Tabellen, Übersichten und Schaubildern werden Informationen zu folgenden Schwerpunktthemen aufbereitet:

- Tarifvertragslandschaft
- Lohn und Gehalt
- Arbeitszeit
- Tarifbewegungen und Arbeitskämpfe
- Tarifregelungen in einzelnen Branchen

Das Statistische Taschenbuch zur Tarifpolitik 2011 ist kostenlos zu bestellen bei:

Setzkasten GmbH, Kreuzbergstraße 56  
40489 Düsseldorf,

Fax: +49 (0211) 4080090 - 40

[mail@setzkasten.de](mailto:mail@setzkasten.de)

Bitte verwenden Sie für die Bestell-Nr.: 13364.

Das Statistische Taschenbuch zur Tarifpolitik 2011 ergänzt das Internetangebot des WSI-Tarifarchivs unter [www.tarifvertrag.de](http://www.tarifvertrag.de). Das gesamte Taschenbuch kann dort auch als PDF-Datei heruntergeladen werden. Zusätzlich können über die Website in Kürze auch die einzelnen Tabellen und Übersichten im Format DIN A4 abgerufen werden.

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

28.02.2011

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## Führungskräfte: Frauen im Nachteil

Frauen mit Hochschulabschluss sind doppelt im Nachteil: Sie haben seltener Führungs- und Personalverantwortung als Männer und sie werden in ihren Führungspositionen auch schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage der Internetseite [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), die vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird und an der sich rund 12.000 Akademiker/innen beteiligt haben. *„Unsere Analyse belegt nachdrücklich, dass selbst Frauen mit Führungs- und Personalverantwortung ihren männlichen Kollegen noch keineswegs gleichgestellt sind. Das gilt auch und gerade für das Einkommen“*, kommentiert Dr. Reinhard Bispinck, Leiter des Projekts LohnSpiegel\* am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung die Ergebnisse.

- **Weniger Führungspositionen:** Von den Männern mit Hochschulabschluss haben rund 59 Prozent eine Führungsposition, von den Frauen hingegen nur rund 43 Prozent. In Westdeutschland ist dieser Abstand stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland.
- **Geringeres Gehalt:** Frauen in Führungspositionen verdienen im Durchschnitt knapp 22 Prozent weniger als Männer. Ihr Gehalt beläuft sich ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche durchschnittlich auf 3.710 Euro, während Männer mit 4.742 Euro gut 1.000 Euro mehr erhalten. Der Einkommensabstand fällt in Ostdeutschland mit rund 14 Prozent deutlich geringer aus.
- **Gleiche Funktion - geringeres Gehalt:** Auf allen Hierarchiestufen bekommen Frauen mit Hochschulabschluss ein deutlich geringeres Gehalt als Männer. Bei der Position der Hauptabteilungsleiter fällt der Einkommensabstand mit 33 Prozent am größten aus: Männer verdienen monatlich im Durchschnitt 5.982 Euro, Frauen dagegen nur 4.514 Euro. Bei Abteilungsleitern beträgt die Einkommenslücke immerhin 30 Prozent (4.940 zu 3.789 Euro), bei Gruppenleitern noch 23 Prozent (4.503 zu 3.661 Euro).
- **Unterschiedliches Einkommen auch bei gleicher Führungsverantwortung:** Gemessen an der Zahl der unterstellten Mitarbeiter/innen erreichen Frauen mit Hochschulabschluss eine geringere Führungsspanne: Im Durchschnitt sind den Frauen 17 Beschäftigte unterstellt, bei den Männern sind es dagegen 43. Aber auch bei zahlenmäßig gleicher Personalverantwortung verdienen Männer mehr als Frauen: Die Einkommensdifferenzen bewegt sich je nach Anzahl der Mitarbeiter/innen zwischen 15 und 21 Prozent.

Die Gehaltsunterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Führungskräften spiegeln teilweise die unterschiedlichen Vergütungsniveaus in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und zwischen den Branchen wieder. Frauen arbeiten zu einem größeren Anteil in kleineren und mittleren Betrieben und Branchen mit niedrigeren Gehältern. *„Aber vor allem die hohe Differenz*

auch bei Beschäftigten mit quantitativ gleicher Führungsverantwortung deutet darauf hin, dass auch Diskriminierung eine Rolle spielt“ meint WSI-Experte Reinhard Bispinck.

\* Das Projekt „LohnSpiegel“ erhebt und analysiert die Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 60 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind. Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „www.lohnspiegel.de“ freiwillig und anonym beteiligen können. Zurzeit bietet der LohnSpiegel einen Online-Gehalts-Check für rund 280 Berufe.

### Einkommensdifferenz bei Führungskräften mit Hochschulabschluss

– Mittelwert<sup>1</sup> in Euro –

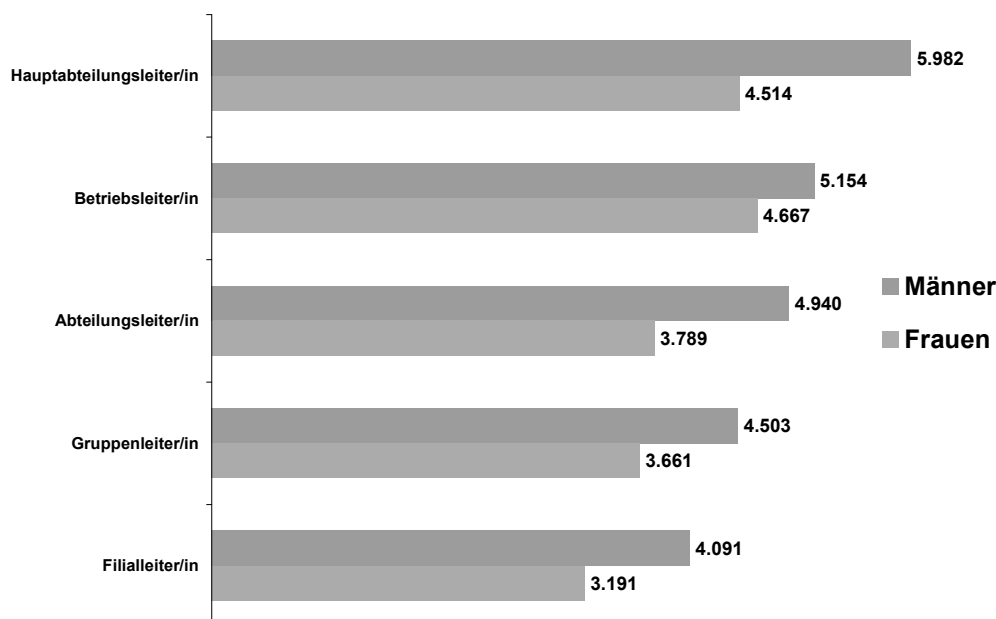
	West	Ost	Gesamt
Männer	4.927	3.763	<b>4.742</b>
Frauen	3.852	3.233	<b>3.710</b>
Differenz	-1.075	-529	<b>-1.032</b>
in %	-21,8%	-14,1%	<b>-21,8%</b>

1 ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

### Einkommen nach ausgewählten Führungsposition für Beschäftigte mit Hochschulabschluss

– Mittelwert<sup>1</sup> in Euro –

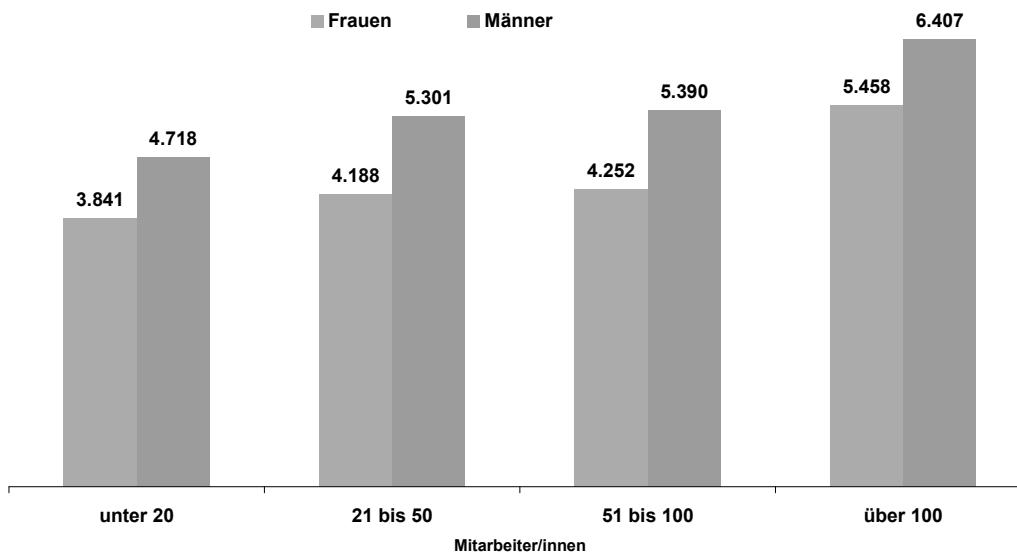


1 ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

## Einkommen von Führungskräften mit Hochschulabschluss nach Anzahl der unterstellten Mitarbeiter/innen

– Mittelwert<sup>1</sup> in Euro –



1 ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

17.02.2011

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## Was verdienen Energieanlagenelektroniker/innen?

Das Bruttomonatseinkommen von Energieanlagenelektroniker/innen beträgt auf Basis einer 38-Stunden-Woche ohne Sonderzahlungen durchschnittlich 2.868 Euro. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage des Internetportals [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), das vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird. Rund 790 Energieanlagenelektroniker/innen haben sich daran beteiligt. „Unsere Daten zeigen die Einkommensunterschiede dieser Berufsgruppe nach Branche, Berufserfahrung und Betriebsgröße.“, sagt WSI-Tarifexperte Dr. Reinhard Bispinck. „In Betrieben mit über 500 Beschäftigten verdienen die Energieanlagenelektroniker/innen mit durchschnittlich 3.186 Euro deutlich mehr als die Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten, die auf 2.482 Euro kommen“.

Die Auswertung kommt u. a. zu folgenden Ergebnissen:

**Berufserfahrung:** Berufserfahrung zahlt sich aus. Das Monatseinkommen von Energieanlagenelektroniker/innen mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 2.286 Euro, bei 10 bis 14 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 2.897 Euro und bei über 20 Jahren Berufserfahrung klettert es auf rund 3.202 Euro.

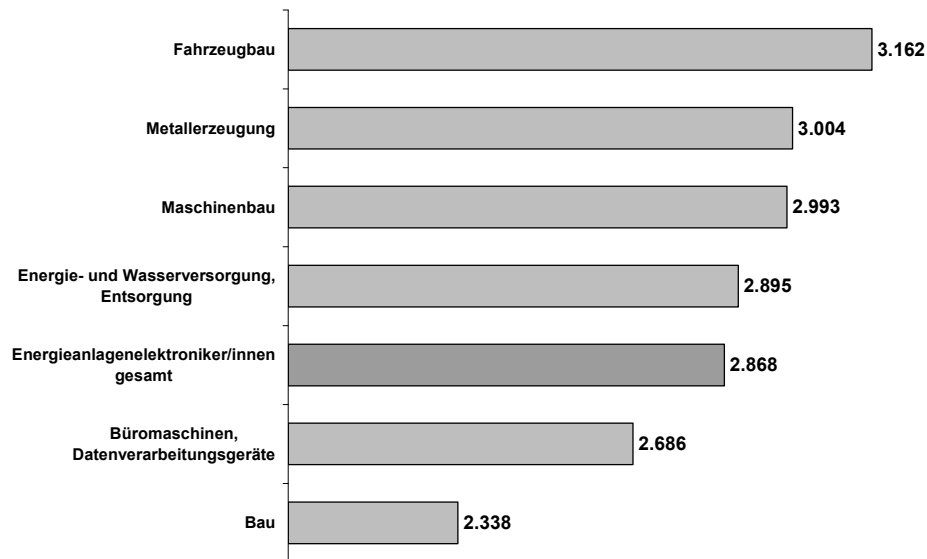
**Branchen:** Im Fahrzeugbau werden die Energieanlagenelektroniker/innen mit durchschnittlich 3.162 Euro am besten bezahlt, gefolgt von der Metallherstellung mit 3.004 Euro und dem Maschinenbau mit 2.993 Euro. Im Bereich Energie- und Wasserversorgung beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.895 Euro und im Bereich Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte beträgt es 2.686 Euro. Darunter liegt noch das Baugewerbe mit durchschnittlich 2.338 Euro (siehe auch die Grafik).

**West – Ost:** Während die Energieanlagenelektroniker/innen in Westdeutschland durchschnittlich 2.960 Euro erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.159 Euro. In den neuen Bundesländern verdienen damit Energieanlagenelektroniker 27 Prozent weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

**Tarifbindung:** Energieanlagenelektroniker/innen profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben liegt ihr Monatseinkommen mit durchschnittlich 3.057 Euro rund 15 Prozent über dem Gehalt ihrer Kollegen und Kolleginnen in nicht tarifgebundenen Betrieben.

Das Projekt „LohnSpiegel“ erhebt und analysiert die Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus mehr als 40 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind. Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können. Zurzeit bietet der LohnSpiegel einen **Gehalts-Check** für rund **280 Berufe**.

## Monatsverdienst von Energieanlagenelektroniker/innen nach Branchen – in € –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

03.02.2011

10-Jahres Bilanz der Lohnentwicklung

## **Bruttoverdienste pro Beschäftigtem zwischen 2000 und 2010 real um vier Prozent gesunken**

Die Löhne und Gehälter in Deutschland sind zwischen 2000 und 2010 weit hinter den Gewinn- und Kapitaleinkommen zurückgeblieben. Die durchschnittlichen Bruttoverdienste pro Beschäftigtem sind real – also nach Abzug der Inflation – im vergangenen Jahrzehnt sogar gesunken: 2010 lagen sie um vier Prozent niedriger als im Jahr 2000. Zu diesem Ergebnis kommt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Dr. Reinhard Bispinck, im neuen Tarifpolitischen Jahresbericht des WSI\*. Sieben Mal, 2001 sowie in den sechs Jahren zwischen 2004 und 2009, mussten die Beschäftigten Reallohnverluste hinnehmen. Lediglich in drei Jahren gab es reale Zuwächse, zuletzt 2010. Schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Deregulierung am Arbeitsmarkt haben dazu beigetragen, dass sich die Bruttoeinkommen in den Nullerjahren schwach entwickelten. So verstärkten die Hartz-Reformen, die das Arbeitslosengeld II einführten und einen Boom bei der Leiharbeit ermöglichten, den Druck auf die Verdienste. Der Niedriglohnssektor in Deutschland wuchs.

Deutlich besser sieht es bei der Entwicklung der tariflichen Löhne und Gehälter aus, zeigt Bispincks Analyse: Sie lagen am Ende des Jahrzehnts real um knapp sieben Prozent höher als am Anfang. Allerdings blieb auch das Wachstum der durchschnittlichen Tariflöhne hinter dem Anstieg von Produktivität und Preisen zurück. Mit diesen beiden Komponenten definieren Ökonomen den so genannten neutralen Verteilungsspielraum. Wird er ausgeschöpft, ist die Aufteilung der Unternehmenserträge zwischen Inhabern und Beschäftigten stabil. Steigen die Löhne langsamer, erhöht sich der Anteil der Unternehmer am Ertrag.

Das ist im vergangenen Jahrzehnt geschehen, zeigt Bispincks Analyse: Während Produktivität und Verbraucherpreise in der Summe um mehr als 28 Prozent zulegten, stiegen die nominalen Tariflöhne um gut 24 Prozent. Nur in einigen Branchen, etwa der Chemie- und der Metallindustrie, wurde der gesamtwirtschaftliche Verteilungsspielraum bei den Tariflöhnen ausgeschöpft, viele Wirtschaftszweige lagen hingegen deutlich unter dieser Marke. Und weil zeitgleich die Tarifbindung sank, manche Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten tarifliche Öffnungsklauseln nutzten oder Tarifsteigerungen auf noch vorhandene übertarifliche Lohnbestandteile anrechneten, schlugen Steigerungen der Tarife nur zum Teil auf die durchschnittlichen Bruttoverdienste durch. Mit einem nominalen Anstieg von knapp 13 Prozent zwischen 2000 und 2010 blieben diese um mehr als 15 Prozentpunkte hinter dem Verteilungsspielraum zurück.

Zuwächse bei den Einkommen seien nur die eine Seite, wenn es um die lohnpolitische Einordnung des vergangenen Jahrzehnts geht, betont Tarifexperte Bispinck. So hätten beispielsweise die Gewerkschaften darüber hinaus auch verschiedene qualitative Ziele verfolgt. Dazu zählten unter

anderem Verbesserungen bei Arbeitszeiten, bei der Aus- und Weiterbildung oder Regelungen, die die betriebliche Altersvorsorge sichern und die demographische Entwicklung in den Betrieben gestalten sollen. Und während der Finanz- und Wirtschaftskrise gelang es, hunderttausende Jobs zu sichern. Gleichwohl sieht der Wissenschaftler als charakteristisch für die vergangene Dekade eine wachsende Ungleichheit bei der Einkommensverteilung an. So entwickelten sich die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die zwischen 2000 und 2010 um nominal 45 Prozent zulegten, fast dreimal so stark wie die Arbeitnehmerentgelte. Diese wuchsen über das letzte Jahrzehnt lediglich um 16 Prozent.

\*Reinhard Bispinck/WSI-Tarifarchiv: Beschäftigungssicherung und gedämpfte Lohnentwicklung. Tarifpolitischer Jahresbericht 2010:

[http://www.boeckler.de/pdf/p\\_ta\\_jb\\_2010.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_ta_jb_2010.pdf)

Infografiken zum Download im Böckler Impuls 2/2010:

### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

#### **Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

#### **Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

28.01.2011

Service des WSI-Tarifarchivs:

## Tarifrunde 2011: Entgeltforderungen zwischen 5 und 7 Prozent

Die Tarifrunde 2011 kommt in Schwung. In den nächsten Tagen und Wochen beginnen die Lohn- und Gehaltsverhandlungen unter anderem im öffentlichen Dienst (Länder) und in der chemischen Industrie. Aktuell wird bereits bei der Deutschen Telekom, bei Volkswagen und im Steinkohlenbergbau verhandelt. Im März und April folgen das Bauhauptgewerbe, die Druckindustrie, das Versicherungsgewerbe sowie der Einzelhandel und der Groß- und Außenhandel. Die gewerkschaftlichen Tarifforderungen konzentrieren sich vorrangig auf Lohn- und Gehaltssteigerungen. Die tariflichen Entgelte sollen in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Tarifbereichen um 5 bis 7 Prozent steigen. Das zeigt eine aktuelle Übersicht des WSI-Tarifarchivs in der Hans-Böckler-Stiftung. Zusätzliche Forderungen betreffen die Begrenzung der Leiharbeit (z.B. chemische Industrie), die Vereinbarung von Mindestlöhnen (Einzelhandel, Bauhauptgewerbe) und die Übernahme der Ausgebildeten (z.B. öffentlicher Dienst Länder, Versicherungsgewerbe).

## Ausgewählte Lohn- und Gehaltsforderungen in der Tarifrunde 2011

Tarifbereich	Gewerkschaft	Forderung
Bauhauptgewerbe	IG BAU	5,9 %
Chemische Industrie	IG BCE	6-7 % Vorstandsempfehlung
Deutsche Telekom AG	ver.di	6,5 %, mind. 170 €
Nahrung-Genuss-Gaststätten	NGG	5-6 %
Öffentlicher Dienst Länder	ver.di	50 € + 3 %
Privater Transport und Verkehr NRW	ver.di	95 €
Steinkohlenbergbau	IG BCE	reale Einkommenserhöhung
Textil- und Bekleidungsindustrie West	IG Metall	5 %
Versicherungsgewerbe	ver.di	6 %
Volkswagen AG	IG Metall	6 %

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Stand: Januar 2011

## Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung

**Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

**Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

20.01.2011

## Tariflöhne und -gehälter: 2010 ein reales Plus von 0,7 Prozent

Die Tarifentwicklung in Deutschland hat im vergangenen Jahr einen positiven Verlauf genommen. Die **Tariflöhne und -gehälter** sind 2010 im Durchschnitt um **1,8** Prozent gestiegen. Da sich die Verbraucherpreise lediglich um 1,1 Prozent erhöht haben, ergibt sich daraus ein **realer Anstieg** der Tarifvergütungen um 0,7 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt die Bilanz der Tarifpolitik des Jahres 2010, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung heute vorlegt.

Positiv beeinflusst wird die jahresbezogene Tarifsteigerung 2010 durch die länger laufenden Abschlüsse aus 2009. Die daraus resultierende Tarifierhebung für 2010 beläuft sich auf 2,3 Prozent, die Neuabschlüsse des Jahres 2010 ergeben lediglich 1,3 Prozent. Im Mittel errechnen sich dann die 1,8 Prozent.

Am höchsten fiel die jahresbezogene Tarifsteigerung mit 2,9 Prozent im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau aus, gefolgt vom Handel mit 2,5 Prozent, dem Baugewerbe sowie dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 2,4 Prozent und dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 2,3 Prozent. Genau im Durchschnitt lagen das Verbrauchsgütergewerbe sowie Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe mit je 1,8 Prozent, geringer fielen die Tarifsteigerungen im Investitionsgütergewerbe mit 1,0 Prozent und im Bereich Gebietskörperschaften, Sozialversicherung mit 0,9 Prozent aus (vergleiche die Grafik am Ende dieses Textes). In Ostdeutschland lag die kalenderjährliche Erhöhung mit 2,0 Prozent etwas höher als in Westdeutschland mit 1,7 Prozent. „In Wirtschaftszweigen mit geringen Tarifsteigerungen ergibt sich ein reales Minus“, sagt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Dr. Reinhard Bispinck. „Dies ist ein Resultat der Krise. Sie dämpfte die Lohnentwicklung, in vielen Tarifrunden hatte zudem die Sicherung von Arbeitsplätzen oberste Priorität.“

Bei den **effektiven Bruttoeinkommen** sieht die Entwicklung etwas besser aus: Je Arbeitnehmer/in sind sie im vergangenen Jahr nominal um 2,2 Prozent gestiegen, preisbereinigt um 1,1 Prozent. Erstmals nach sechs Jahren des fortgesetzten effektiven Reallohnverlustes konnte damit ein reales Plus erzielt werden. Ursache dafür sind im Wesentlichen der starke Rückgang der Kurzarbeit und die (damit verbundene) Verlängerung der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit im vergangenen Jahr, die zu einer entsprechenden Normalisierung auch bei den effektiv gezahlten Löhnen und Gehältern führte.

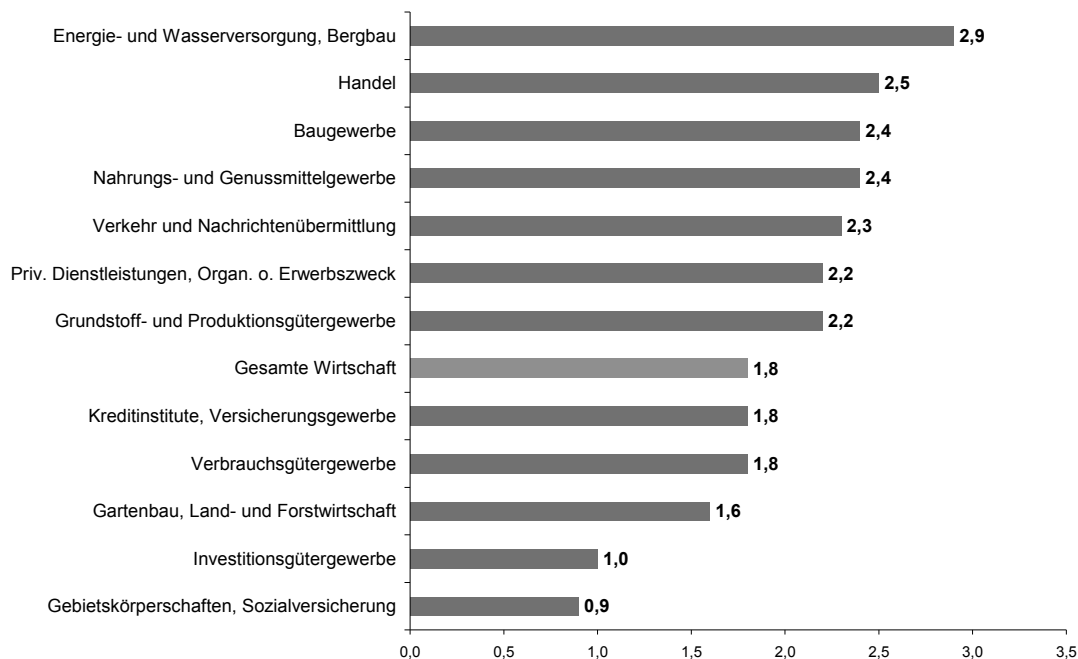
Insgesamt schlossen die DGB-Gewerkschaften in Deutschland im vergangenen Jahr **Lohn- und Gehaltstarifverträge** für rund **8,8 Mio. Beschäftigte** ab, darunter etwa 7,5 Mio. in den alten und 1,3 Mio. in den neuen Bundesländern. Für rund 78 Prozent dieser Beschäftigten gab es Tarifabschlüsse mit verzögerter Anpassung der Lohn- und Gehaltserhöhungen. Als Ausgleich vereinbarten die Gewerkschaften für knapp 60 Prozent der davon betroffenen Beschäftigten Pauschalzahlungen. Diese betragen durchschnittlich 38 Euro (West: 38 Euro, Ost: 42 Euro) im Monat. Für weitere 7,5 Mio. Beschäftigte traten im Jahr 2010 Erhöhungen in Kraft, die bereits 2009 oder früher vereinbart worden waren. Die **Laufzeit** der Verträge beträgt durchschnittlich **24,3** Monate.

**In diesem Jahr** stehen neben den Verhandlungen im öffentlichen Dienst (Länder) auch Tarifrunden in den Branchen chemische Industrie, Bauhauptgewerbe, Versicherungen, Druckindustrie, Einzel- und Großhandel sowie zahlreichen kleineren Wirtschaftszweigen an.

Verhandelt wird auch bei großen Unternehmen wie Volkswagen, der Deutschen Telekom und der Deutschen Bahn. Die vorliegenden Tarifforderungen bewegen sich zwischen 5 und 7 Prozent.

**Die Ausgangssituation für die Tarifrunde 2011** ist für die Gewerkschaften nach Auffassung des WSI-Tarifexperten günstiger als im Vorjahr, denn für dieses Jahr sei mit einer Fortsetzung des wirtschaftlichen Erholungsprozesses zu rechnen. „Das macht die Durchsetzung spürbarer realer Tarifierhebungen leichter. Die Gewerkschaften können dabei an Abschlüssen wie zum Beispiel in der Stahlindustrie anknüpfen, die bereits höhere Tarifierhebungen beinhalteten als in der unmittelbaren Krisenphase.“

## Tarifierhebung 2010\*



\* Durchschnittliche tarifliche Grundvergütung inkl. Pauschal- und Einmalzahlungen gegenüber dem Vorjahr.  
Quelle: WSI-Tarifarchiv 2010

## Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung

**Dr. Reinhard Bispinck**

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: 0211-7778-232

E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

**Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

17.01.2011

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?

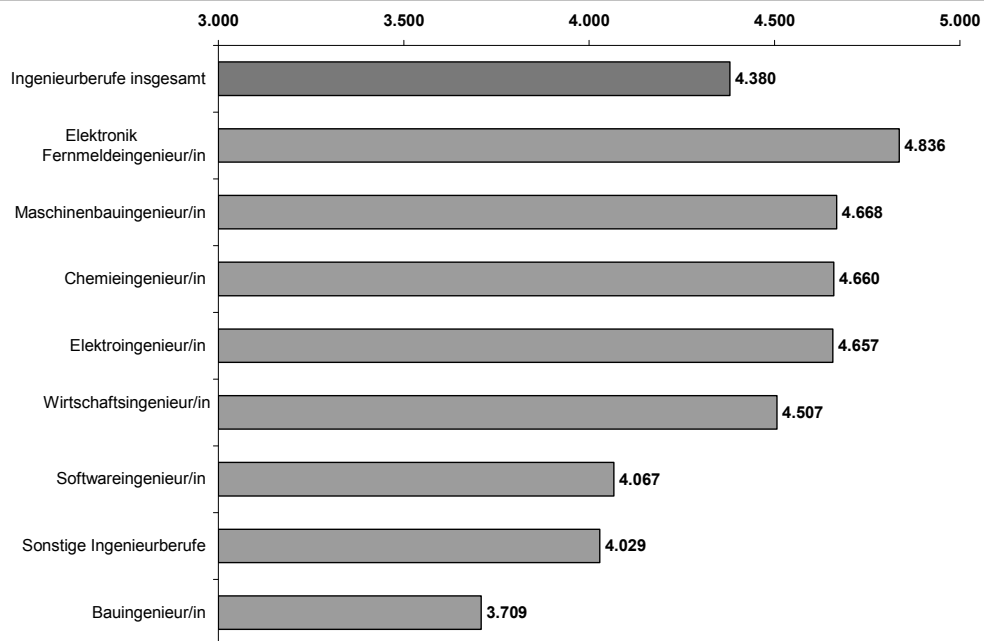
Das Bruttomonatseinkommen von Ingenieuren und Ingenieurinnen beträgt ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche durchschnittlich 4.380 Euro. Je nach Fachrichtung variiert dieses Einkommen zwischen 4.836 € bei Elektronik- und Fernmeldeingenieur/innen und 3.709 € bei Bauingenieur/innen (siehe Grafik). Die höchsten Gehälter für Ingenieure werden in Frankfurt/Main gezahlt mit durchschnittlich 4.772 €, gefolgt von Düsseldorf mit 4.754 € und München mit 4.511 €. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Umfrage der Internetseite [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), die vom WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird und an der sich rund 11.000 Ingenieure und Ingenieurinnen beteiligt haben. Die Auswertung ist in der aktuellen Ausgabe der WSI-Mitteilungen erschienen.\* Die Daten beziehen sich auf acht verschiedene Ingenieur-Berufe und kommen u. a. zu folgenden Ergebnissen:

- Je höher der Abschluss, desto höher der Verdienst. Ingenieur/innen mit Fachhochschulabschluss verdienen im Schnitt 4.228 € brutto, ihre Kolleginnen und Kollegen mit Universitätsabschluss liegen bei 4.493 € und promovierte Ingenieur/innen kommen durchschnittlich auf 5.345 €.
- Berufserfahrung zahlt sich aus. Das Monatseinkommen von Ingenieur/innen mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 3.626 €, bei 20 bis 29 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 5.037 €.
- Frauen verdienen als Ingenieurinnen deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen. Im Durchschnitt liegt ihr Einkommen rund 17 Prozent unter dem der Männer.
- Zwischen West- und Ostdeutschland besteht ein beträchtliches Einkommensgefälle: Das Ingenieureinkommen in den neuen Bundesländern liegt im Schnitt knapp 23 Prozent niedriger als in den alten Ländern.
- Betriebsgröße zählt. In Betrieben mit unter 100 Beschäftigten beträgt das Monatseinkommen 3.707 €, in Betrieben mit bis zu 500 Beschäftigten klettert es im Durchschnitt bereits auf knapp 4.322 € und in noch größeren Betrieben liegt es im Schnitt bei 4.877 €.
- In tarifgebundenen Betrieben liegt das Monatseinkommen der Ingenieur/innen mit durchschnittlich 4.778 € rund 816 € über dem Gehalt von 3.962 € in nicht tarifgebundenen Betrieben.

Das Projekt „LohnSpiegel“ erhebt und analysiert die Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 60 Ländern mit gleicher Zielrichtung beteiligt sind. Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucherinnen und Besucher der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können. Zurzeit bietet der LohnSpiegel einen Online-Gehalts-Check für rund 280 Berufe.

## Monatsverdienste in Ingenieurberufen

– Mittelwert<sup>1</sup> in Euro –



1 ohne Zulagen/Zuschläge und Sonderzahlungen auf Basis einer 40-Stunden-Woche

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

\* R. Bispinck/F. Öz, Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen? Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, in: WSI-Mitteilungen 1/2011, S. 28-33.

### Ansprechpartner in der Hans Böckler Stiftung

Dr. Reinhard Bispinck  
Leiter des WSI-Tarifarchivs  
Tel.: 0211-7778-232  
E-Mail: [Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch  
Tel.: 0211/7778-217  
E-Mail: [Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Tel.: 0211-7778-150  
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

## **Aktuelle Publikationen**

### **Tarifliche Vergütungsgruppen im Niedriglohnbereich 2011**

- Eine Untersuchung in 40 Wirtschaftszweigen -

Elemente qualitativer Tarifpolitik Nr. 72

Düsseldorf, November 2011

26 Seiten, **5 €**

### **Tarifpolitischer Halbjahresbericht 2011**

Eine Zwischenbilanz der Lohn- und Gehaltsrunde 2011

Düsseldorf, Juli 2011

31 Seiten, **6 €**

### **Welche materiellen Wirkungen hat ein Tarifabschluss?**

Erläuterungen zur Tarifstatistik

Elemente qualitativer Tarifpolitik Nr. 71

Düsseldorf, Juli 2011

6 Seiten, **5 €**

Reinhard Bispinck (Hrsg.)

### **Zwischen „Beschäftigungswunder“ und „Lohndumping“?**

Tarifpolitik in und nach der Krise

VSA-Verlag, Hamburg 2011, ISBN: 978-3-89965-468-4

152 Seiten, **12,80 €** (Bestellung nur über Buchhandel)

### **Tarifpolitischer Jahresbericht 2010**

Beschäftigungssicherung und gedämpfte

Lohnentwicklung

Düsseldorf, Januar 2011

56 Seiten, **10 €**

### **Tarifliche Pauschal- und Einmalzahlungen**

- Praxis, Risiken und Nebenwirkungen -

Elemente qualitativer Tarifpolitik Nr. 69

Düsseldorf, Juli 2010

10 Seiten, **5 €**

#### **zu bestellen bei:**

WSI-Tarifarchiv in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Str. 39, 40476 Düsseldorf

Tel.: 0211/7778-248, Fax: 0211/7778-250

E-Mail: Ruxandra-Sander@boeckler.de



## WSI Tarifarchiv

[Startseite](#) | [Warenkorb](#) | [Newsletter](#) | [RSS](#) | [Kontakt](#)




Startseite
Das Tarifarchiv
Veröffentlichungen
Presse
Links
Europa

Tarifrunden
Statistik
Wer verdient was?



**WSI-Tarifarchiv zieht Tarifbilanz 2011**  
**Höhere Tarifabschlüsse - Konflikte um Tarifstandards - Neue Tarifregelungen**

Die Tarifabschlüsse im Jahr 2011 liegen deutlich über denen des Vorjahres. In zahlreichen Branchen wurden für dieses Jahr **Tarifsteigerungen zwischen 3 und 4 Prozent** vereinbart. Allerdings: die Verbraucherpreise stiegen mit rund 2,3 Prozent etwa doppelt so schnell wie im Vorjahr. Auf das Jahr gerechnet wird ein Ausgleich der Preissteigerungsrate durch die Tarifsteigerungen in vielen Bereichen nicht gelingen. Im Tarifjahr 2011 wurde in einzelnen Tarifbereichen hart und grundsätzlich um Tarifstandards gestritten, in anderen gelang die Vereinbarung weiterreichender Tarifregelungen.

- ➔ [Weitere Details](#)
- ➔ [Pressemeldung mit Übersicht über Tarifabschlüsse 2011 im Wortlaut \(pdf\)](#)

[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)  
 Infos zu Gehältern in 300 Berufen



**Folgen Sie uns**

Hier twittert das Tarifarchiv.

[Das Tarifarchiv auf Facebook](#)



**Statistisches Taschenbuch Tarifpolitik 2011**

100 Tabellen und Schaubilder zum Download oder kostenlos bestellen


**TAGESAKTUELLE TARIFCHRONIK**

13.12.2011: Telekom-Beschäftigte: ver.di fordert 0,5 %





[Die Umfrage](#)

[Lohn- und Gehalts-Check](#)

[Gewinnen Sie einen Preis](#)

[Brutto-Netto-Rechner](#)

[Tariflöhne und -gehälter](#)

[Mindestlöhne](#)

[Auswertungen](#)

[Veröffentlichungen](#)

[Pressestimmen](#)

[Tipps und Links](#)

**Füllen Sie gleich heute diesen Online-Fragebogen aus**

und gewinnen Sie einen Mindestlohn-Betrag

**Was verdienen Ihre Kolleginnen und Kollegen?**



Wie viel verdient ein Maschinenschlosser, und wie hoch ist das Gehalt einer Bankkauffrau? Was bekommt ein Chemieingenieur, ein Bauleiter, eine Physiotherapeutin, ein Webdesigner, ein Werbekaufmann oder eine Küchenhilfe? Antworten darauf gibt es in unserem kostenfreien **Lohn- und Gehalts-Check**, der nun schon 300 Tätigkeiten aus rund 30 Berufsbereichen umfasst. Das Angebot wird wissenschaftlich betreut vom WSI-Tarifarchiv in der Hans-Böckler-Stiftung. Und mit Ihrer Hilfe wird es noch weiter wachsen. Deshalb: Füllen Sie am besten gleich heute diesen Online-Fragebogen aus.

**Was verdienen Versicherungskaufleute?**



Im Durchschnitt 3.422 Euro brutto im Monat verdienen Versicherungskaufleute ohne Sonderzahlungen. Zu diesem Ergebnis der Online-Umfrage des WSI-Tarifarchivs haben 570 Angehörige dieser Berufsgruppe beigetragen.

Füllen Sie gleich heute diesen Online-Fragebogen aus

Gewinnen Sie einen Mindestlohn-Betrag von 1.500, 750 oder 375 Euro

**Jetzt auf Twitter** 

Hier gibt's neue Meldungen

**Beim Weihnachtsgeld ist Tarifbindung ein Vorteil**



Im Jahre 2011 erhalten rund 55 Prozent der